

Der neu verbesserte DeLaval Cream Separator.

Von der neuesten, sanitären, "anti-plague" Gefahr kann zum handlichen Eisenblech leicht fortgeführt in Einfachheit, Dauerhaftigkeit, Symmetrie.

Verkauft in 1908 bedeutender als der aller anderen zusammen. Die neue Maschine hat in Wirklichkeit den Markt erobert und behauptet sich trotz aller Konkurrenz.

Verlangt Sie K. Talog aus Romas des nächsten Lokal-Agenten.

The DeLaval Separator Co.
Montreal. Winnipeg. Vancouver.

Farm und Haus.

Was soll ich züchten, Hafer, oder Weizen?

Aus Dittiritten, in denen Profite des Lesers unter dem Weizen Schaben angedrückt, kommen manchmal Anfragen folgender Art: „Von jetzt ab denke ich hauptsächlich Hafer zu züchten. Woran lässt sich mehr Geld machen, aus einer Hafer- oder einer Weizen-ernte, und ist hier ein guter Markt für Hafer?“

Hafer kann immer in Waggons-Quantitäten auf dem Winnipeg Markt verkauft werden. Unsere Marktberichte zeigen die verschiedenen Preisnotierungen. Die letzteren zeigen keinen großen Unterschied zwischen No. 2 „Heifer Hafer“ und No. 3 „Achter Hafer“. Manche Berichte zeigen einen Unterschied von nur 2 Cts. per Bushel in den obigen Graden, während letzter 2 1/2 Cts. während zur selben Zeit zwischen No. 2 „Northwestern“ Weizen und „Achter“ ein Unterschied von 2 1/2 Cts. besteht. Man denke nur an den letzten Sommer, als infolge Winnipeg Markt-Manipulationen Ackerbau höher wie die besten Weizen liefen.

Auch ist für Hafer in Gegenwart, wo Frostschnee vorherrscht, doch derselbe, durch seine Nässe gelindert, mehr Frost ertragen kann, ohne seine Stärke zu verlieren, oder aber durch etwas Frostschnee absolut nicht seinen Futterwert verliert.

Der Ertrag pro Acker hängt größtenteils von der Bodenart und der Bearbeitung des Bodens ab. Obwohl sich das Land in oft von Frost betroffenen Gegenden niedriger, schwerer und feuchter, als in weinlicher halmochten Gegenden ist, so liefert für Hafer ein Weizen ertragreich. Doch darf man nicht alles dem natürlichen Eigenschaften des Bodens und Klimas überlassen, auch hier bedeutet gute Bearbeitung und geheimer Zusatz aller Mittel.

Die durchschnittliche Ackerernte für das Land als Ganzes genommen betrug 31 1/2 Bushel pro Acker und Weizen nur 15 bis 16, also brachte der Hafer nach diesjährigen Ernteertrag ein. Doch bleibt Weizen das Hauptprodukt unseres Landes, wird aber auf den besten Bodenarten, wo es sich am besten erträgt, als Weizen besser für Weizen dem Hafer erträgt. Hafer wird gewöhnlich auf dünnen Böden, das heißt dem Unkraut, der Hafer bereits zwei Weizen ernten hervorbringt, doch und leicht unterhalb des Weizens austrocknet. Unter solchen Umständen ist ein Hafer zu züchten, doch der Durchschnittsertrag nicht niedriger ist, doch und 31 1/2 Bushel Hafer pro Acker nicht das höchste, das erreicht werden kann. Nach dem Stand der Ackerbau in seinem Studium, lautet die beste erhaltene Saat und bearbeitet sein Land dementsprechend, sollte er in einem einjährigen glücklichen Jahre von 60 zu 100 Bushel pro Acker ernten. An der Fortsetzung liegt im Dittiritt, in dem man eine ähnliche Erklärung durchmacht und jetzt ist derselbe bekannt für seine Ackerernte und sein Vieh. Ein fluger Beobachter richtet seine Augen nach dem Weizen.

Armer kann sie selbst ziehen, sind ein vorzügliches Wirkungsmitel und sehr gesund. Auch nicht, weil sie einen besonderen Futterwert besitzen, sondern die gründliche Verabreichung aller Lebensmittel befördert. Gewisse Autoritäten behaupten, daß Pferde keine Weizen haben, so lange ihnen häufige Rationen von gelben Weizen verabreicht werden. Jeder weiß, ein wie großer Prozentsatz von Pferden von Weizen-Plagiat wird, darum ist dieses Vieh beachtenswert. Auch Zals sollte hier und da gegeben werden.

Sie würden raten, die Stuten oder alle anderen mäßigen Pferde jeden Tag bis 8 Stunden, ausgenommen wenn es fürnt, auch sollte ein Platz vorhanden sein, hinter dem sie Schutz vor dem Winde finden. Mit keine schützende Stelle vorhanden, sollte eine solche in Gestalt einer Strohhütte oder etwas anderem geschaffen werden. Auf alle Fälle lange man für viel Bewegung im Freien.

Der Schlaf.

Unter viel gelehrten Fragen, die dem menschlichen Verstande und sehr gut, in unsern ersten Tagen ein Gelehrter die Frage gestellt: In der grandiosen Bedeutung unseres Lebens, wie auch, Spricht erschreckend schöne Wirkung jedermann dem Schlafe zu. Wollten Sie mir Antwort geben. Welches ist das, was dies betrifft? Welche Rolle in Ihrem Leben spielt der Schlaf?

Sprach der Arme: Wenn im Schlummer das milde Auge schließt, Wogenwind ist aller Stummer, Der mich umgibt und verdrückt, Rot und Mangel ist verdrückt, Bin im Schlaf ein König und hab' ein Königreich zu erben, Trinke Weine aus Bergund, nach zum Tausend lacht die Flote, Und die Liebe lacht und neckt, Bis zur Früh der Morgenröthe Brautman weckt.

Und das Kind mit süßer Stimme schilt: Schon wieder in der Nacht hat der dumme schlummert, Und die Freude mich gebracht. Dem Mama sagt: Weich im stehende, Steht ein Engel mir zur Seite, Wie er all die Nächte stand, Allen Kindern ist's gelehrt, Die am Tage gut und brav, Und ich kann ihn doch nicht sehen, Weit ich schlaf.

Und der Oberhaupt meinte: Keine Liebe ist nicht froh, Und sie lachte und sie grünte, Arsch und Mittag eben, Stunden, die schon längst erledigt, Sagt sie gründlich wieder klar, Und sie hat mit streng gequid, Bis es glücklich Abend war, Ah, wie ich die Nacht erlebte! Wollig wird's im Haus und nett, Weil — die Leute kurz nach Nehme geht zu Bett.

Und die dünnen Knochenfüße nur der Seele Holz schwannt, Sprach der Tod: Ich bin der treu'ie Hüter in des Schlummers Land, Bin befreundet allen jenen, Die ihr in den Grund gelegt, Fern stilles Herz kein Sehen nach der Erde mehr beweagt, Und ich weiß: Die ohne Sehen Keine gute Seele traf, Lauschen nicht im Nacht und stromen ihren Schlaf.

Ein Haß.

Welcher Mutter könnte man es verübeln, wenn sie in jählicher Liebe für ihre Kinder belagert ist, sie hegt und pflegt, soviel es ihr möglich ist? Das ist nicht allein ihr heiliges Recht, es ist auch ihre Pflicht. Natürlich auch fremden Kindern gegenüber soll sie lieblich sein.

Doch uns Schwachen, unvollkommenen Menschen sind eben überall durch unsere Körperbeschaffenheit allein schon Grenzen gesetzt, die wir nicht überschreiten dürfen, und das Maß unserer Stärke hält nicht immer gleichen Schritt mit unsern Wünschen, unserm Willen. So muß auch die Mutter, umweilen ihren eigenen Strapazien gegenüber gerade durch Zurückhaltung Opfer bringen.

Ich möchte nämlich hier auf eine Anleihe hinweisen, die vielen Frauen zum Verderben wird, und die auf einer zu großen Schwäche des Willens gegenüber beruht. Es ist das Aufheben und Tragen größerer Kinder. Wohl ist es unendlich schwer, wenn sich Hebe und bindend wie kleine Arme nach uns ausstrecken, der Bitte zu widerstehen; — selbst die liebe Götter selbst haben dabei eine gewisse Rolle, sie möchte so gern als Wohlthäterin für das Kind erscheinen — aber die Gesundheit der Mutter ist für das Kind viel wertvoller, als die augenblickliche Erfüllung eines Verlangens, dem man gerne nachgeben möchte; die körperliche Kraft und Widerstandsfähigkeit ist bei den Menschen sehr verschieden groß, und es gibt sicherlich Frauen, denen es absolut keinen Schaden verursacht, ein trammes 2 bis 3-jähriges Neugeborenes von Boden zu erheben und in den Armen zu halten.

Doch wie häufig kommt es vor, daß auch Mütter, die mäßig sind, eine solche Last zu halten, ihre Kinder aufzuheben und tragen, langwierige Unterleidsleiden sind oft die Folgen davon, Schäden, die man vielleicht selbst mit sich herumträgt, auch Neugeborenen und andere mehr oder weniger schwere körperliche Erkrankungen.

Gewiß, es gehört eine Ueberwindung dazu, ein müdes Kind nicht zu tragen oder ihm nicht behilflich zu sein; aber wo Einsicht und Besinnung gebietet, muß man sich fügen. Je keine andere hilfreiche Kraft zur Stelle, muß man ein müdes Kind sich vorläufig setzen lassen.

Das viele Heben und Tragen größerer Kinder ist eine viel verbreitete, aber sehr gefährliche Mißthat.

Zur rechten Zeit.

Irreue sich in allen Dingen, In dem Werk zur rechten Zeit, Dann wird es dir so gelingen, Daß dein Herz sich daran freut.

Es wird uns nie gelingen, in irgend einer Arbeit, die wir verrichten müssen, uns zu vervollkommen, wenn wir die rechte Zeit verfehlen, in der wir sie tun sollen. Es ist ganz vergeblich, eine Pflicht die wir nicht ganz erfüllen können, von heute auf morgen und von morgen auf den folgenden Tag zu verschieben in der Meinung, daß die Sache dadurch für uns leichter und weniger unangenehm werden würde. Durch dieses Warten auf eine zukünftige Zeit erwidern wir uns selbst die Ausübung einer lästigen Aufgabe, und das fortwährende Denken an das, was wir unterlassen haben und doch endlich in Angriff nehmen müssen, läßt uns alles noch viel schwerer erscheinen, als es in Wirklichkeit ist. Schließlich tun wir wohl, was wir tun müssen, aber ohne Lust und Liebe, ohne Sorgfalt und Gründlichkeit, und daraus erwächst ein dann ein neuer Schaden. Wir müssen uns selbst überreden, daß unsere Verrichtungen höchst unvollkommen waren, obwohl wir die Aufgabe haben, es besser zu machen. Nun haben wir uns unbedeutend unter dem Gewissen

Eier Käse.

Käse sind als Gemüsmittel sehr zu empfehlen, denn sie sind nicht bloß nahrungsmittel, sondern auch sehr bekömmlich und nahrhaft. Ihr Nährwert beruht auf dem Gehalt an Fett und Eiweiß; ein anderer Bestandteil, die Cellulose, ist zwar nicht verdaulich, bildet aber eine dem ganzen Organismus wohl bekommende Anregung für Magen und Darm.

Das Fremdenbuch.

In jedem Gashaus liegt ein Fremdenbuch, ihren Namen einzuschreiben, den Ort, woher sie kommen zu bezeichnen, wie sie bestellt sind und was sie treiben.

Ein Gashaus für uns alle ist die Welt; Wir kommen unbewußt hinein als Fremde, So jeder Gott nach seinen Euphon hält Und seinen Ausgang nur im Weidenhemde.

Tazwischen flackert unser Lebenslicht Bald fortwählig, bald in getriebnem Schimmer; Wie lang es brennen wird, wir wissen's nicht; Fremdlinge bleiben wir auf Erden immer.

Sie werden heimlich nur in kleinem Kreis Und glücklich nur in opferrohem Streben Nach hohen Zielen. Nur die Liebe wehrt An dessen guter Reichen fortzuleben.

Selbsttucht und Herrschsucht sind der Menschheit Fluch, All' ihre Nacht erwacht aus bösen Trieben, Und ihre Namen stehen im Fremdenbuch Der Weltberge blutig eingeschrieben.

Dr. P. H. H. H. H.

Geld-Verlust an Pferden.

Dazu gibt es verschiedene Wege; Betten auf das falsche Pferd, Berleben machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernachlässigung der Gesundheit derselben. Ein großer Teil dieses Geldes kann gespart werden durch Gebrauch von

Ferrey Condition Pulver.

Die beste Medizin für Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen. Ein Pfund desselben, giebt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und bringt das Tier in erstklassige Verfassung.

Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Zutaten, weswegen die häufigsten Verluste fortwährend ungenümen. Preis 25¢ per Pfundpaket, oder 5 Pfd. für \$1.00.

M. A. Eby, Chemiker und Droguenhändler, **Yorkton Sask.**
Hauptniederlage für alle Kolonialwaren.

Gändereien zum Verkauf auf Ernte-Zeitzahlungen.

Wir bieten verschiedene ausgewählte Farmen an der Arcola Branch auf Ernte-Zeitzahlungen zum Verkauf an. Es ist nur eine kleine Anzahl erfordentlich, der Rest wird mit dem halben Ernte Ertrag bezahlt. Dies ist ein sehr bequemer Weg, eine Farm zu kaufen und weiter arbeiten will, kann die Farm in kurzer Zeit sein Eigen nennen.

Besuchen Sie uns oder schreiben Sie an uns um Einzelheiten.

Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherung.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

Tracksell, Price, Anderson & Comp.
Regina, Sask. 1712 Hamilton Str.

Erfahrung zählt

beim Getreideverkauf wie bei allen anderen. Seit den letzten 25 Jahren haben wir das Getreide West Canadas verkauft, und wenn Sie von unserer Erfahrung zu profitieren wünschen, dann schicken Sie uns die nächste Car Weizen, Hafer, Gerste oder Flachs.

Auf alle Fälle erkundigen Sie sich nach unseren Geschäftsmethoden.

Thompson Seehne & Co.
Getreide-Kommissions-Händler,
703-K Grain Exchange. Winnipeg.

Farmen zum Verkauf in Saskatchewan.

Als Administratoren von uns übergebenen neuen Trust-Plates sind folgende anderen zwecks Verkauf in unsere Hände gelangt.

Alle Bedingungen für Kaufliebhaber. Wir halten die angegebenen Preise für sehr niedrig für diese Gegend.

Flanaba, 20.000 28.5-4 22 2, 40 pfd. 4-10, 10
Palgonie, 10.000 18-17-16 22 2, 10
Dun vale, 10.000 18-4-3 22 2, 8
H. J. 2 15-11-15 16
in Section 33-42 12
3, und H. J. 2 12 8
14 in Section 34-42 12
3
Gleban, 20.000 34-1-7 22 2, 10
H. J. 2 34-2-7 22 2, 10
H. J. 2 30-3-9 22 2, 10
Lipton, 10.000 28-20-13 22 2, 6
Orbow, 20.000 18-1-2 22 2, 9
Regina, 10.000 10-19-19 22 2, 10
20.000 14-42-1 22 2, 8
Kostlyer, 20.000 28-42-28 22 2, 8
H. J. 2 30-41-3 22 2, 12 50
Saultois 20.000 2-26-32 22 2, 8

Bedingungen: Ein Viertel bis ein Ackerland hat. Rest in fünf gleichmäßigen jährlichen Abschlagszahlungen mit 7 Prozent Zinsen.

Wegen weiterer Einzelheiten wenden man sich an

The Standard Trusts Comp.,
Vdr. Fortage, War. und Fort-Str.,
Winnipeg.

Qu'Appelle Flour Mills

Unsere Marken sind:
Hungarian Patent,
O. K. Patent,
Strong Bakers,
Western Gem.

Immer vorrätig: Hafergrüße, Buchweizen, Roggen, Weizen und Weizenmehl aller Art.

The Moore Milling Co., Ltd.
Erfte Avenue,
3 Ecken östlich von Weiz. St. abh.
Phone 253 B.O. Box 218

— Eine russische Dame, Fraulein Behrendt, erwirbt wöchentlich etwa \$80 in dem eigenhümlichen Beruf der Probierlerin. Zwei Stunden täglich ist sie für diese Bezahlung im Dienst einer großen russischen Parfümfabrik tätig. Zu dieser Tätigkeit gehört ein außerordentlich gutes Geschmacksvermögen, das bei Fraulein Behrendt in so hohem Grade entwickelt ist, daß man ihr die Parfüms zum „Probieren“ anvertraut, die für den Gebrauch der Königin von England bestimmt sind; das kostbare hierunter ist das Lieblingsparfüm der Königin, eine Reißigessenz, von der ein Fläschchen von noch nicht 1/2 Gramm Inhalt 10 Pfund, also \$50 kostet.

Bauholz! Maschinen!

34 Jahre jetzt auf Lager die

McCormick Selbstbinder und Grassmäher

sowie
Cockshutt und Moline Pflüge

und
Mandt und Adams schwere und leichte Wagen.

Die
De Laval Cream Separatoren übertreffen alle anderen.

A. C. Adamson, Langham, Sask.

Getreideüberfendungen

Weizen, Hafer, Gerste, Flachs

Senden Sie Ihre Waggons an uns, um sie für Sie auf off nem Marke zu verkaufen. Es wird sich gut bezahlen.

Simpson-Hepworth Co., Ltd.
Liberaler Vorkauf. 336 Grain Exchange.
Prompte Erledigung. P. O. Box 470 Winnipeg.

Kaufen Sie Ihr Bauholz von

The Monarch Lumber Co., Ltd.
Nachfolger von
The Canadian Elevator Co., Limited
Dewdney und Hamilton-Str. Regina.
Zweig-Geschäfte:
 Valgonie, Yamsden, Craik, Hanley, Davidson, Saskatoon.

Jas. Richardson & Sons
Getreidehändler,
Grain Exchange Winnipeg.
H. C. Nuttan, Manager.

Wenn Sie Ihr Getreide zu verkaufen wünschen, schreiben Sie an uns; wir werden Ihnen dann mitteilen, wie Sie das am vorteilhaftesten tun können. Auch erhalten Sie genaue Aufstellungen betreffs Versicherung und der Preise. Überlegen Sie dies nicht, es bedeutet Ihr Fortschritt.

Schädel Netto-Chefren für alles zu verkaufende Getreide werden nach allen Punkten telegraphiert. Bestellen Sie Versicherungen, sobald Sie Ihre Ware geladen haben. Große Fortschritte und prompte Versicherung.

Flachsfäher für die Canada Linseed Oil Mills in Montreal.
Gasfäher für die Andor Elevator & Warehousing Co., Ltd., Winnipeg.

Auskunft über uns gibt die Merchants Bank in Winnipeg und ihre Zweigniederlagen, oder irgend eine Handelsagentur.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital. \$10,000,000
 Eingezahltes Kapital. \$ 5,000,000
 Rest. \$ 5,000,000

Zweigbanken in Saskatchewan.
 Valgonie, Broadview, Northey, Prince Albert. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.
 Zinsen bezahlt auf Depositionen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. WETMORE, MGR.,
 Regina Zweig.

Farmer

Es kannst' dir Geld ersparen, wenn du uns dein Getreide zum Verkauf zufendest. Wir erledigen dir den Handel nicht nur schnell, prompt und profitabel, sondern senden

Dir auch eine beträchtliche Summe vor.

Wir überwachen strengstens Gewicht und Gradung. Schreibe uns und wir senden Euch Getreidefächer, in denen Ihr uns Proben zur Gradung zusenden könnt.

Spencer Grain Co.
 Kommissions-Getreide-Händler,
 Winnipeg Manitoba.

Wenn Ihr Getreide sendet oder an uns schreibt, vergeßt nicht den „Courier“ zu erwähnen.

Winterbehandlung von Nachzüchtern.

Zu dieser Jahreszeit haben die Nachzüchter wenig oder gar keine Arbeit zu verrichten, denn die meisten Farmer besitzen wohl Balode oder nicht zur Saat bestimmte Pferde, die zur etwaigen Arbeit herangezogen werden. Natürlich ist eine solche Schöpfung der Nachzüchter sehr zu empfehlen, vorausgesetzt, daß man ihnen die nötige Bewegung im Freien zu kommen läßt.

Nichts ist der späteren Entwicklung eines Fohlens ungünstiger, als das Abkühlen der Zute für eine Woche und noch länger in einem dunklen, engen Stall mit zu reichlichem Futter nur, weil es draußen zu kalt ist. Ihr sollte Rahrnna, die einen reichen Prozentsatz an Protein, oft auch „Aleicherezeuger“ genannt, enthält, accredit werden, um hauptsächlich träftiges Fleisch zu erzeugen, und die auch ein reiches Zeile im Blut, die Haut, Muskeln, Sehnen, Nerven, Haar etc. überlegt, wie auch die wertvollen Bestandteile der Milch, wie Albumin und Casein liefert.

Die beste und ohne Zweifel auch die billigste zur Zeit erhaltene Nahrung ist Hafer, hier und da mit Kleie vermischt. Statt Kleie können auch Buchweizen, hauptsächlich gelbe Weizen (Carrots) verabreicht werden. Sie sind billiger wie Kleie und jeder

Frost beschädigten und niedrigen Graden besondere Aufmerksamkeit g-widmet.

Senden Sie Proben.

Cummings, Hazlett & Company,
 Getreide-Kommissions-Händler.
 706 Grain Exchange Winnipeg, Man.

Prompte u. persönliche Berücksichtigung aller Sendungen. Schreiben Sie uns und wir schreiben Ihnen.

Wenn Sie Proben.

Zwei Naturwunder.

Die Städtchen Nassau auf der Insel Providence im Bahamas-Archipel hat in seiner nächsten Umgebung zwei ganz besondere Sehenswürdigkeiten: die 'Seehäuser' und die 'Seehäuser'.

Thierhabies.

Blattchen von Dr. Adolf Goldmann.

Die frommen, alten Bildner des Lebens Christi geben ihren naiven Schilderungen nicht selten allerlei erhabene Allegorien bei, aus jenem thierischen Vorbildungstreibe, darin die frühe Menschheit ein Lehrbuch ihrer Erfahrung niedergeschrieben hat.



Ein Dödel in der Wüste.

alten Bildner so das Gleichniß reinsten Menschenthums. Noch trennt Thier und Mensch ja nicht jene harte Dogmenwand, der die nebelhaften Regionen des 'Menschentums' umgibt; man fühlte sich dem Thier noch, nahelebend, wesenverwandt.

Wochen 4-12 Junge, 'seht' - einem bereits selbständig geborenen Kinde auszuspien. Wenn dem Rameel das Junge gerührt wird, dieses Junge, das in unfernen Augen ein Ausbund von Heiligkeit ist, so klagt es laut.

sch der Vater reißt wenig um die Kleinen; ja, er hat namentlich bei den Raubthieren oft eine ausgesprochene Aversion gegen seine Sprößlinge, die sich manchmal darin äußert, daß er sie - aufrichtig und gewiß nicht aus purer Liebe, aber es gibt selbst unter den Raubthieren gelegentlich

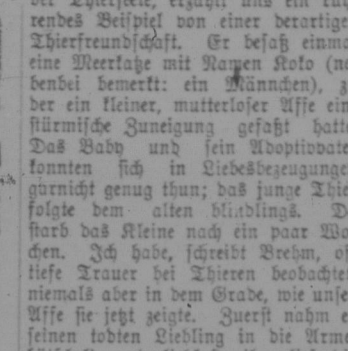


Mutterglück der Chimpanze.

gärtliche Väter, das hat u. a. der fürstliche Ziger im Berliner Zoologischen Garten seinen Vätern mehrfach drapirt gezeigt. Das Mutter eines Familienmeisters überhaupt ist jedoch ein Fisch, der in einem der Seen Palästinas lebt.

Societät Thiereltern und Thierkinder. Was uns im Besonderen das Thierbabys so anziehend erscheinen läßt, ist die gleiche läppische, Unbeholfenheit, die sich bei unseren Kindern bis zu rührender Hilflosigkeit steigert, das drohliche Mißverhältnis der Proportionen der kindlichen Gestalt, die polsterlichen, vom Thierfleisch schon viel früher unternom-

sch eben so schnell wie thug an andere Thiere und den Menschen anschließen. Und wenigstens das Thier - vom Menschen läßt sich das nicht immer behaupten - verliert dieses Vertrauen in diese Liebe in gleich hingebender Weise. Bredem, der große Kenner der Thierwelt, erzählt uns ein rührendes Beispiel von einer derartigen Thierfreundschaft. Er besah einmal eine Meerestiere mit Namen Koto (nebenbei bemerkt: ein Känguru), zu der ein kleiner, mütterlicher Affe eine kümmerliche Zuneigung gefaßt hatte.



Ein Rüssel, das erst ein werden will.

aufmerksam zusehen, gebürdet wie toll, zerriß seinen Strick, sprang über die Mauer und feierte, das tobtet Kleine in den Armen, auf seinen Arme wieder fest, nahm ihm das Kleine und warfen es weiter weg. Koto befreite sich zum zweiten Male und that wie vorher. Endlich begraben wir das Thier. Eine halbe Stunde später war Koto verschwunden.

Babys der Chimpanze, der Menschenaffen, in ihrem Wesen und ihrer Liebe zum Väter und anderen menschlichen Freunden zu beobachten, bieten die zoologischen Gärten öfters Gelegenheit. Eines der reizendsten Babys dieser Art ist Miffie, das Chimpanze - Baby des Berliner Gartens. Miffie gelangte ziemlich jung in den Garten und schloß sich gleich herzlich an ihren Väter an. Sie ging ihm kaum vom Arme, und setzte er sie doch einmal nieder, so verfolgte sie ihn, eine 'Schippe ziehend', mit den Augen und sprang ihm bei der geringsten Beunruhigung um den Hals, die Arme fest darum schlingend, und den Kopf an der Brust des Väter biegend. Ganz wie unsere Kleinen äußert Miffie Freude und Schmerz. Sie jappelt schlagend mit den Händen und trommelt mit den Füßen und ruft in höchster Freude; sie kräht und trachtet und schlägt mit den Händen auf den Tisch, wenn sie etwas ärgert. Einmal spielte Miffie etwas auf der Geige vor. Sie kletterte alsbald von ihrem Tisch herunter, trommelte und spielte vor Vergnügen und rutschte auf der Erde im Kreise herum, ganz wie unsere Kleinen sich nach der Mutter drehen. Dann griff sie nach dem Instrument; denn sie ist wie alle Kinder neugierig oder vielleicht auch neugierig. Sie greift nach allem Glänzenden, nach allem Ungeheueren; bekommt sie das Begehrt nicht, so schreit sie genau wie ein ungenossenes Kind. Darf sie im Winter oder zu früher Tageszeit nicht aus dem Zimmer, so schaut sie aus dem Fenster, und erlöst sie einen Freund, so läßt sie der Freude und stellt auf die Erde, der Erwartete nicht bald eintrifft. Die Thier geht auf, und nun steigt sie ihm um den Hals, drückt ihr Gesicht an seines, schaut ihm mit brüßlich spähendem Blick in die Augen und beginnt die Töne zu bruchvollern, was man ihr etwa mitgebräut habe. Das alles wirkt überraschend menschlich-sinnlich. Und

schön schlechter. Ließ er sich auch gern auf das Spielen mit ihnen ein, rannte um die Wette mit ihnen um Tisch und Stühle, die er häufig umwarf, dabei in neckischer Weise bald Schlag mit der Hand verjehend, so geriet er sich bisweilen nicht im Mindesten, das Bein eines Spielkameraden gelegentlich zu erfassen und seine Zähne daran zu probieren.

Malerische Winkel in Venedig.

Von Julius N. Gahrhau.

Venedig! Welche Fülle von Erinnerungen weckt dieser Name bei allen denen, die ein glühendes Gefühl jemals nach der zauberhaften Lagune haben, der enthronten Königin der Meere ober, wie Goethe sich so hübsch ausdrückt, der 'Viberepublika' an der Adria geführt hat! Wohl keine andere Stadt Italiens läßt auf alle Besucher, und seien ihre persönlichen Neigungen auch noch so verschieden, einen so gleichmäßig starken Reiz aus, wie gerade Venedig. An dieser Stadt Individualität mit ihrem einzigartigen Charakter kann auch der Gleichmütigste nicht ohne innere Bewegung vorbeigehen. Eine Stadt, deren Häuser und Paläste sich aus dem Wasser erheben, deren ganzer Verkehr auf Gondeln, Barken und kleinen Dampfbooten vor sich das unwichtigste nationale Kleinleben mit dem großartigen europäischen Völkergetriebe mischt, das ist etwas so Merkwürdiges, daß es gar nicht erst des elegisch-romantischen Zaubers bedürfte, sie jedem Fremden unergötzlich zu machen.

Der Kunstfreund, der hier im Dämmer der Kirchen oder in den verblühten Staatszimmern der Paläste die Meisterwerke eines Titian, eines Palma Vecchio, eines Paolo Veronese, eines Tintoretto bewundert, der die Gesichtsbildung, dem die Grabmäler der Dogen und Seelichen in San Giovanni e Paolo und der Frariskirche, die Stammhäuser der alten Geschlechter am Canale Grande von der Majestät und dem Niedergang der Republik berichten, die jungen Mädchen auf der Hochzeitsreise, die in die weichen Kissen der Gondel geschmiegt, die Farbenharmonie eines Sommer, die untergangs auf den Lagunen oder das Mondlichtesimmer einer Nacht auf dem Canale Grande auf sich wirken lassen - sie alle kommen in Venedig auf ihre Rechnung. Sie haben alles bewundert, was im Bäder mit

hat, an die Vergänglichkeiten alles Irdischen gemahnt, wird das Raub zu bereitet und gepfeift, hier sitzen die Frauen am Rappellstein, hier spielen die Kinder und erahnen sich von einem sogenannten Thier, das hinten weit auf der Terra-firma Barken zie-



Rio di San Remmo.

ben soll, die auf Rädern sehen, und hier findet im Dämmerlicht des Felerabends jene gepfeiften venezianische Art der 'conferazione' statt, bei der viel gelungen und noch mehr gelacht wird, und die sich von Hof zu Hof durch das ganze Viertel fortplant (siehe beifolgendes Bild). Mehr nach Nordosten zu, wo der Rio di S. Felice in die hafenartige Sacca della Misericordia mündet, liegt der merkwürdige, fast im Verfall begriffene Gebäudekomplex des Klosters della Misericordia. (Siehe Abbildung.) Die Kirche stand lange unter dem Patronat der Patriarchenfamilie Moro; an der Fassade über dem Portal bemerkt man das Grabmal des Gasparo Moro, der es wohl nur dem Aufwands an Marmor zu verdanken hat, daß sein Name auf die Radocliste gekommen ist. Die ganze Gegend ist hier auffallend still und menschenleer, und man hehnt unwillkürlich der großen Pest, die in diesem Quartiere so furchtlich gewüthet hat, daß von den Infekten der ganzen Klosteranlage nur der Prior übrig blieb.



Das Kloster della Misericordia.

Ein entzweigeltener Theil der Stadt liegt das Arsenaleviertel, die breite mit Bäumen beplante, aber alles andere als vornehmste Via Garibaldi und der Canale di S. Marco. Er weitet man auf der Riva degli Schiavoni nach Osten vorbringt, desto mehr verschwindet die Pracht der Architekturst, und desto schmaler wird die mit großen Steinplatten gepflasterte Promenade. Hinter S. Biagio treten die Häuser unmittelbar bis an das Wasser heran, und vor hier der Lagune zugewandten Fronten sehen wir, der muß zu einer Gondel seine Zuflucht nehmen. Auf architektonische



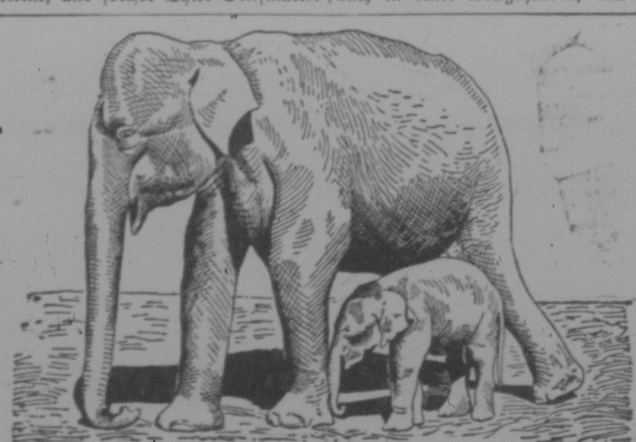
Ein venezianischer Hof.

Delikatessen braucht er sich freilich nicht gefast zu machen; die Häuser entbehren jedes Schmucks u. vertragen nur zu deutlich, daß ihre Besitzer es mit beinahe orientalischem Fatalismus verschmähen, den zerfallenden Einküffen von Zeit und Wetter entgegenzuwirken oder durch Anwendung von Scheuerbürste und Wasser die ehrwürdige Patina dieser Bauten zu beseitigen. Und doch sollte ihnen jeder, der Sinn für malerische Wirkungen hat, Dank wissen. Denn wenn jenfalls der Giudecca die Sonne im feuchten Dunst der Lagune untergeht, wenn Wasser und Himmel im milben Glanze aller Goldes zu strahlen beginnen, dann erscheint auch das schmüßige Arsenalviertel für kurze Zeit im ganzen Zauber venezianischer Farbenpracht. Die grellgelblichen aber vom Regen verwaschenen Fassaden, die grün- oder rothgelblichen Fensterläden, die bunten Schiffkörper der im Zimmerpflanzen und die blauen nuchternen Mauern, wofin kaum ein Sonnenstrahl fällt, und wo tagelang, tagelang die zum Trocknen aufgebängte Wäsche, die niemals die Bekanntheit einer Stoffnadel gemadigt hat!

Wenn man mittels eines Planktonnetzes etwas Wasser filtert, so ist das Netz beim Herausziehen überflutet von leuchtenden Punkten. Unterlucht man nun diese phosphoreszierenden Punkte unter dem Mikroskop, so erkennt man, daß man es mit einem kleinen pflanzlichen Lebewesen, einer Peridinie, zu thun hat, daß also eine Dinoflagellate die Ursache des Leuchtens ist. Plale, der sie als Erster beobachtete, benannte sie 'Noctuidium bioluminescens'. Eigentlichlich ist für diese in ungeheuren Massen auftretende Peridinie, daß sie die Fähigkeit hat, sich selbst freiwillig, biligartig aufzuleuchten, ohne daß eine unmittelbare äußere Veranlassung hierzu nachgewiesen werden konnte. Auch bei anderen Peridinen ist die Fähigkeit, zu leuchten, von verschiedenen Forschern beobachtet worden, doch wurden meistens chemische oder physikalische Reize als Auslösungsfactor angegeben. Durch Stöße, Temperaturänderung oder Zufuß von Chemikalien (Nitrohol, Formalin u.) wurde ein plötzliches Aufleuchten hervorgerufen. Die Peridinie ist sehr empfindlich gegen jede Änderung des Salzgehaltes. So kommt es, daß nach anhaltendem Regen, wenn durch steigenden Wasserstand die Verbindung des Sees mit dem offenen Ocean gestört war, und der Salzgehalt fast verringert war, der Seemonatlang nicht leuchtete, weil die Leucht-Peridinen in großen Mengen starben.

Unsere Agenten.

- Wir bitten unsere Leser, die ihre Abonnementgebühren noch nicht eingeleistet haben und sich die Mühe des Scheitens durch die Post ersparen wollen. Gelber sowie Bestellungen auf den Courier bei unseren Agenten zu machen. Wir geben hiermit eine genaue Liste derselben:
A. N. Diebe, Aberdeen
J. A. Sanger, Adelaide
Peter Hoffmann, Brauns
Gustav Warthol, Brauns
J. J. Brunnia, Datterton
Gust. Schmidt, Dethane
Emil Schmidt, Dethane
Adam Hodel, Gupar
W. Karou, Garzon
A. A. Kleinsoffer, Gremmann
Albert Friedel, Dissen
Ferd. Imhoff, Dana
John Kuchta, Gierhaja
John Hermann, Carl Gera
Jakob Gera, Grawelburg
John Stöber jr., Glast.
Gerd Peter, Gillerst.
W. A. Klaffen, F. D. Herbert
R. Altmeyer, Leng.
D. A. Scit, Lemberg
G. C. Die, Langham
Ferd. Stridwald, Langenburg
Fris Sefer, Langenburg
Fris Sefer, Landstren.
Albert Roth, Longaktion.
Jakob Walder, Worle.
Frank Kohrup, Waqua.
Josef Grappe, Wänker.
John Hiss, Wänker.
J. A. Seelze, Wävan.
G. A. Abrams, Cister.
L. A. Abrams, Cister.
Johann Barth, Radifera.
Henry Dering, Radifera.
Stephan Dietrich, Sedley.
Gerd Roth, Taylorlon.
John Siemenz, Werman.
J. P. Miller, Werman.
Otto Jung, Wefow.
Adam Engel, Wefow.
J. J. Walter, Wefow.
A. J. Bonner, Wefow.
John Gines, Scott.
F. L. Alena, Wefow.
Jacob Reuberdt, Kathrinental.
In Orten, wo wir noch keine Agenten haben, bitten wir solche, die sich dafür interessieren, schreiben an uns wegen Bedingungen.
Zentralblatt für Naturgeschichte, Regina, East, Ca.

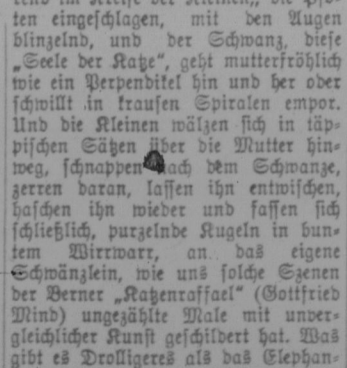


Das Riesenbaby.

häftet nicht das Odium jener allzuvielen menschlichen unserer Volksmärchen an. Die Himmelmutter stützt den jungen Ruch, den sie erbrütet hat, mit der gleichen Hingabe wie die eigenen Jungen. Die Kage nimmt, wenn sie faßt, und wohnigert, ohne daß der Rückenbeugung sie dazu nötigt, aus fremde Kleine an die Brust, so Hüde, Katen, selbst die sonst so geköhnten Ratten und Mäuse. Die Himmelmutter ist wie vor Angst, wenn die Enten-Weibchen in's Wasser gehen. In einer Rüste bei dem irischen Städtchen Glomel hielt man einmal ein Huhn und eine Gans als einziges Geflügel auf dem Hofe. Eines Tages nun erbrütete die Himmelmutter. Die Kleinen gelbtinger hatten kaum den Leib ge-

radetzu menschlich anmutenden Fürsorge für das körperliche Wohlergehen und Behagen des Affendabos. Es war ein überaus schenes Schauspiel, berichtet Danouet z. B. von Gibbons, wenn es und manchmal bei äußerster Noth gelang, zu sehen, wie die Mütter ihre Kleinen an den Brust trugen, sie ungeduldig ihres Schreies abdrückten, darauf wieder abwärts und trömeten und überpaat eine Mühe auf ihre Reinigung vorzubringen, die man manden Menschenkindern wünschen möchte. Weniger Rühmliches ist von der Liebe des Thier-Vaters zu den Kleinen zu vermelden, ganz wie dies ja auch für das höchstentwickelte Säugethier, der Homo sapiens, zu deutlich Mensch gilt. Gemeinhin fümmer-

men Veruche, sich auf die eigenen Füße zu stellen. Es gibt kaum etwas Drohlicheres, als beispielsweise junge Bären spielen zu sehen. Sie purzelten auf einander, ihre biden 'Wasserköpfe' ziehen sie, schreit, wenn sie sich schwanzend auf die Hinterbeine richten, immer wieder zur Erde, sie jaulen sich, mit weit geöffneten Schnauze einander anfallend, die Pelse, sie rollen wie volle Hüfter vom Rücken der Mutter, sie theilen mit der Vorderpfoten der Luft ungeschickte Ohreigenen und lugeln dabei auf die eigene Nase. Der junge Kagen. Da liegt die Mutter behaglich schauernd im Kreise der Kleinen, die Pfoten eingeschlagen, mit den Augen bingelnd, und der Schwanz, diese 'Seele der Kage', geht mütterlichlich wie ein Pendel hin und her oder schwillt in traurigen Spiralen empor. Und die Kleinen wälzen sich in täppischen Sägen über die Mutter hinweg, schnappen nach dem Schwanz, zerrn daran, lassen ihn entweichen, hassen ihn wieder und fassen sich schließlich, purzelnde Kugeln in buntem Wirrwarr, an das eigene Schwanzlein, wie uns solche Szenen der Berner 'Ragenaffael' (Gottfried Wind) ungezählte Male mit unvergleichlicher Kunst geschildert hat. Was gibt es Drohlicheres als das Elephanthendabos, das mit der Mutter spielt? Den kleinen Rüssel hoch erhoben, wehelt es um die Mite herum, die es jählich kitzelt. Nun tastet es mit faugender Spitze nach den Augesbrühen der Mutter da vorn. Die Mite dreht sich, drückt das Kleine sanft bei Seite, es fällt auf die Erde, peitscht geigert mit dem Schwanzquast, erhebt sich, in den Knien knidend, schreit und lacht von neuem den Ragenquast. Und nun ist es die Brust und faugt schamend, daß ihm das Behagen förmlich aus den braunen Augen leuchtet, die hin- und hergehen. Da plüßlich ein ferner Gäm, und alsbald richtet die Mutter die Ohren, hebt wie abmehrend in diesem Tropfen den Rüssel, und das Kleine schlüpft unter den Bauch, vor aller Gefahr dem den massigen Säulen der mütterlichen Beine gesichert.



Junge Strauße.

Die Vertrauensseligkeit, die die Kindheit aller Lebewesen kennzeichnet, läßt das verwaisene, hilflose Thierbabys auch als selbst menschlich an diesem Chimpanzen, der nun freilich mit seinen fünf oder sechs Lebensjahren aus dem Rindesalter heraus ist, doch seine liebsten Freunde die Kleinen Kinder sind. Mit ihnen tollt er draußen im Garten umher, als wären sie seines Gleichen. Er geht sie an der Hand und raft in komischen Hüpfen mit ihnen herum. Seine höchste Wonne ist ein Kinderwagen mit einem Menschenboby darin. Vorzüglich klettert er auf den Wagen, schlägt die Gardinen des Sonnenbades zurück und betrachtet das kleine Menschlein. Auch das Gerill-Baby, das einst ein Kaugummi Berliner Aquariums war, hatte, wie Gernes erzählt, eine besondere Zuneigung zu Kindern. Besonders gegen Kinder von zwei bis drei Jahren war es liebenswürdig, küßte sie gern und ließ sich alles gefallen, ohne jemals von seinen überlegenen Kräften Gebrauch zu machen. Keltere Kinder behandelte der junge Gerillo



Seltene Freundschaft.

auch als selbst menschlich an diesem Chimpanzen, der nun freilich mit seinen fünf oder sechs Lebensjahren aus dem Rindesalter heraus ist, doch seine liebsten Freunde die Kleinen Kinder sind. Mit ihnen tollt er draußen im Garten umher, als wären sie seines Gleichen. Er geht sie an der Hand und raft in komischen Hüpfen mit ihnen herum. Seine höchste Wonne ist ein Kinderwagen mit einem Menschenboby darin. Vorzüglich klettert er auf den Wagen, schlägt die Gardinen des Sonnenbades zurück und betrachtet das kleine Menschlein. Auch das Gerill-Baby, das einst ein Kaugummi Berliner Aquariums war, hatte, wie Gernes erzählt, eine besondere Zuneigung zu Kindern. Besonders gegen Kinder von zwei bis drei Jahren war es liebenswürdig, küßte sie gern und ließ sich alles gefallen, ohne jemals von seinen überlegenen Kräften Gebrauch zu machen. Keltere Kinder behandelte der junge Gerillo

Korrespondenzen.

Teplerion, Sask., 21. Januar.
Berter Courier! Anlässlich des russischen Neujahrsfestes wollten sich drei russische Polen aus dem Bienenhüter Hotel ein Hof Bier holen und entschlossen sich deshalb aus dem hiesigen Lokal einen Schlitten mit zwei Pferden zu beschaffen...

geendet und werde nie einen anderen lieben! Zantes Kandidaten mögen ihre Annäherungsversuche fortsetzen, ich mache mich aus dem Staube und bringe mich in Sicherheit.
Jetzt ist die Tante auf Tage verweilt; bei ihrer Rückkehr wird sie die Rechte nicht vorfinden, die sie bisher als Schutzherrin behauptet...

Die Mittelungen meines Notars haben mich in helle Freude versetzt. Er schreibt:
„Gnädigste Frau, Gräfin!
Das Schloß Hohenberg, das Ihnen nach dem Tode des Grafen Hohenberg durch Erbschaft zugefallen ist, ist mehr als ein Edelmannsitz, wie Sie anzunehmen scheinen; es ist fast ein Königsschloß, erbaut im florentinischen Palaststil und umgeben von einem Park, der in den einschätzigen Werken als eine der bestbehaltenen gärtnerischen Anlagen von Anfang des vorigen Jahrhunderts verzeichnet wird...

Die Zimmer sind erstklassig luxuriös dekoriert. Ich glaube, Frau Gräfin, daß die Person, die nun darin wohnen soll und die, wie Sie mir geschrieben haben, in Einigkeit gewisse Entschlüsse gefaßt hat, um in Ruhe und Behaglichkeit die Schmerzen ihrer Seele zu lindern, Schloß und Park wieder auf den alten Fuß zu stellen...

Soeben hat mir Anna von Walden mitgeteilt, daß Herr v. Hartenstein seit zehn Tagen von seiner Reise um die Welt zurück ist. Der Arme! In den gefährlichsten Abenteuern hat er sein Leben aufs Spiel gesetzt und nun ist er wieder da, und ein steinreicher Mann geworden. Er ist Goldgräber gewesen und seine Erlebnisse sind so faszinierend, daß ich Ihnen davon berichten möchte...

Dienstag 8 Uhr früh. — Der Zug eilt dahin. Ich bin überglücklich, ich lache, ich singe, ich würde tanzen, wenn ich's hier könnte! Wie kommt mir alles so herrlich schön vor! Ich bin frei! Frei! Könnte ich das Gesicht der Tante sehen bei ihrer Rückkehr, wenn sie erfährt, daß ich gelassen bin!

„Das ist ja unmöglich, unmöglich! Ich kann doch eine kleine Witwe von zwanzig Jahren nicht so allein durch die Welt reisen lassen!“
Und dabei rief sie schon, diese kleine Witwe, der Zug entfuhr sie mit Windeseile.

2 Uhr nachmittags. — Soeben sind wir vom bisherigen Wege abgegangen. Rückwärts, mit einem heftigen Ruck, löst der Wagen seinen Fuß. Ich frage den Aufseher:
„Warum halten Sie an, Johanna?“
Er antwortet mir:
„Man versperrt mir den Weg, gnädigste Frau!“

zweie mit einer Sanfte Jagdwildschon hat der Reiter den Schlag geöffnet. Ich höre zitternd hervor:
„Herr, was wollen Sie?“
Und ich denke an meine Cousine Margot, die auf einer Reise in Italien beinahe von einem Banditen entführt worden wäre.

„Frau Gräfin, wir haben Ihnen die Huldigungen unseres Herrn, zu Füßen zu legen. In seinem Namen bitten wir Sie, wegen des schlechten Zustandes der Wege in dieser Gegend Platz zu nehmen, die von Ihren Dienern getragen wird.“
„Und wohin gehen Sie mich zu bringen? Ich war auf der Fahrt nach Schloß Hohenberg!“

„Alles ist dort für Ihren Empfang vorbereitet, gnädigste Frau!“
„Aber ich habe niemand einen Bescheid gegeben!“
Der Herr, dem wir zugehört, that das!
„Oh, oh, das Abenteuer ist ja recht amüsant!“ sagte ich endlich, indem ich mich von der Überladung allmählich erholte. „Das ist ja ein netter Herr, mein Herr Notar. Sie können ihm sagen, daß er mir einen ganz schauerhaften Schreck verursacht hat. Sie sind doch wahrlich ein Schreiber von ihm?“

„Nennen Sie, Frau Gräfin!“ Der Reiter spricht es an; er blickt mir aus den Augen, fährt mich, ganz wie in alten Zeiten, mit tiefen Menzengesichtern zu. Er ist ein Mann, der mich dort mit vieler Vorzüglichkeit kennen.
Wir machen uns wieder auf den Weg. Die Tante ist entsetzt, hindurchzuwachen und mit Silberfäden bestreut. Der Wagen fährt hinter uns; er wird hin und her geschleudert in dem tief ausgefahrenen Wege. Neben dem Schloß reitet in würdevoller Haltung der Schreiber des Notars; von Zeit zu Zeit beugt er sich vorwärts.

„Dies ist der Ruchenswald, der Ihnen gehört, gnädigste Frau!“
„Und so bezeichnen er bald dies, bald das als mein Eigentum. Es scheint, mir gehört hier alles!“
3 Uhr nachmittags. — Seit einer Stunde jagen wir bereits durch eine reizende Landschaft. Da, bei einer kleinen Station, sieht der Reiter seinen Hut, beugt sich zu mir hernieder und sagt:
„Dort, Frau Gräfin, ist Ihr Schloß Hohenberg!“

Ein prächtiges Schloß liegt vor mir in der Ebene. Der Weg senkt sich in die Landschaft, und bald sind wir an Ort und Stelle. Der ganze Schloßhof ist mit Menschen angefüllt; am Thor stehen vier Helmbardiere, die ihre Waffen präsentieren, und ein Quersperre läßt einen Marsch. Wir stehen durch ein Spalier von Landwehren, die ihre heimtückische Tracht angelegt haben und uns Verbeugungen machen, ganz wie in der Oper. Am Aufseher der Freitreppe hält die Sänfte. Eine alte Dame von lebenswüchsigem Aussehen, in einem Reifrock, nähert sich lächelnd und freudig mit einer Hand entgegen, um mir beim Aussteigen zu helfen:

„Guten Sie willkommen, gnädigste Frau, unter Ihren Unterthanen!“
„Ich danke auf's freundlichste — aber, offen gesagt, ich hätte meinem Notar, daß er mich auf diesen fabelhaften Hornes-Einzig nicht vorbereiten sollte.“
„Wollen Sie sich ausruhen?“ fragt die alte Dame.
„Nein, wir wollen essen! Wir sterben vor Hunger!“

UNION BANK OF CANADA
Kapital, Rest und unverteilte Dividende mehr als \$5,000,000
Die sichere Anlage für Ihren Geldüberschuß bedeutet eine Sparanlage in der Union Bank von Canada.

„Amor und Phöbe? Ah, jetzt kommt mir diese Geschichte in die Erinnerung: Phöbe! Sie wurde doch auf Befehl des Rudbo von Gorbir in ein glänzendes Schloß gebracht, wo er sie die Nacht, unversehrt und unerkannt von ihr, ihr nahm. ... O-auglicher Gott, was will man von mir!“
„Ich bin eine Gefangene!“
„Und ich kann ja, gar nicht an Flucht denken; wohin sollte ich mich wenden?“

Der erste Stern ist am Himmel erschienen. Ich mich überkommt wieder eine schreckliche Angst. Marie liegt Amor und Phöbe und amüsiert sich dabei. Sie ist ganz ruhig, und ich ... Ich zittere! Ich denke an die Romantiker dieses unerklärlichen Abenteuers! Ich muß auch an das tolle, tolle Erlebnis meiner Cousine Margot denken. Wie ängstlich die tiefe Stille und Einsamkeit! ... Und die Nacht bricht herein mit all ihren Schrecken.

„Wenn man das Wort Zeitungsentee vielfach auf Legende, Lüge, Lüge oder Lüge-Ente zurückgeführt hat, so ist dies doch nur ein Spiel mit Worten oder Buchstaben und diese Erklärung wird wohl am besten dadurch widerlegt, daß auch im französischen canard und im Spanischen anade für Zeitungslüge gebraucht wird.“
Die Bezeichnung „Zeitungsentee“ ist verhältnismäßig jung und kann wohl kaum mehr als 70 Jahre zurückverfolgt werden. Trotzdem ist ihre Ursprung bereits jetzt in ein gewisses Dunkel gehüllt und hat mehrfach zu Zweifeln und Streitigkeiten Anlaß gegeben.

„Geben Sie so rasch wie möglich zur Baronin Anna von Walden. Sie wird Ihnen sagen, wo ich bin, und weshalb ich hierher ging. Ich wollte vor einem zweiten Gatten fliehen, den die Tante mir erwählt hatte, um mich für Sie zu retten. — Mon hat mich gefangen gefeßt. — Ach eilen Sie, und befreien Sie mich!“
Nachdem ich die Depesche geschrieben hatte, that ich sie in einen verpackten Umschlag und rief mir einen Diener.

„Hier ist Geld,“ sagte ich, „bezahlen Sie, was es auch immer kosten möge; lassen Sie ein Pferd fassen, reiten Sie eilig nach Seebau und schmücken Sie mir, daß diese Depesche an Ihre Adresse gelangt, ohne daß Sie oder ein anderer von ihrem Inhalt Kenntnis nimmt.“
Er wies das Geld zurück und gab mir sein Ehrenwort, daß das Telegramm an den gelangen würde, für den es bestimmt sei. Er ist fort ... Gott gebe, daß er kein Verräter ist!

„Hier ist Geld,“ sagte ich, „bezahlen Sie, was es auch immer kosten möge; lassen Sie ein Pferd fassen, reiten Sie eilig nach Seebau und schmücken Sie mir, daß diese Depesche an Ihre Adresse gelangt, ohne daß Sie oder ein anderer von ihrem Inhalt Kenntnis nimmt.“
Er wies das Geld zurück und gab mir sein Ehrenwort, daß das Telegramm an den gelangen würde, für den es bestimmt sei. Er ist fort ... Gott gebe, daß er kein Verräter ist!

„Amor und Phöbe? Ah, jetzt kommt mir diese Geschichte in die Erinnerung: Phöbe! Sie wurde doch auf Befehl des Rudbo von Gorbir in ein glänzendes Schloß gebracht, wo er sie die Nacht, unversehrt und unerkannt von ihr, ihr nahm. ... O-auglicher Gott, was will man von mir!“
„Ich bin eine Gefangene!“
„Und ich kann ja, gar nicht an Flucht denken; wohin sollte ich mich wenden?“

Der erste Stern ist am Himmel erschienen. Ich mich überkommt wieder eine schreckliche Angst. Marie liegt Amor und Phöbe und amüsiert sich dabei. Sie ist ganz ruhig, und ich ... Ich zittere! Ich denke an die Romantiker dieses unerklärlichen Abenteuers! Ich muß auch an das tolle, tolle Erlebnis meiner Cousine Margot denken. Wie ängstlich die tiefe Stille und Einsamkeit! ... Und die Nacht bricht herein mit all ihren Schrecken.

„Wenn man das Wort Zeitungsentee vielfach auf Legende, Lüge, Lüge oder Lüge-Ente zurückgeführt hat, so ist dies doch nur ein Spiel mit Worten oder Buchstaben und diese Erklärung wird wohl am besten dadurch widerlegt, daß auch im französischen canard und im Spanischen anade für Zeitungslüge gebraucht wird.“
Die Bezeichnung „Zeitungsentee“ ist verhältnismäßig jung und kann wohl kaum mehr als 70 Jahre zurückverfolgt werden. Trotzdem ist ihre Ursprung bereits jetzt in ein gewisses Dunkel gehüllt und hat mehrfach zu Zweifeln und Streitigkeiten Anlaß gegeben.

„Geben Sie so rasch wie möglich zur Baronin Anna von Walden. Sie wird Ihnen sagen, wo ich bin, und weshalb ich hierher ging. Ich wollte vor einem zweiten Gatten fliehen, den die Tante mir erwählt hatte, um mich für Sie zu retten. — Mon hat mich gefangen gefeßt. — Ach eilen Sie, und befreien Sie mich!“
Nachdem ich die Depesche geschrieben hatte, that ich sie in einen verpackten Umschlag und rief mir einen Diener.

„Hier ist Geld,“ sagte ich, „bezahlen Sie, was es auch immer kosten möge; lassen Sie ein Pferd fassen, reiten Sie eilig nach Seebau und schmücken Sie mir, daß diese Depesche an Ihre Adresse gelangt, ohne daß Sie oder ein anderer von ihrem Inhalt Kenntnis nimmt.“
Er wies das Geld zurück und gab mir sein Ehrenwort, daß das Telegramm an den gelangen würde, für den es bestimmt sei. Er ist fort ... Gott gebe, daß er kein Verräter ist!

„Hier ist Geld,“ sagte ich, „bezahlen Sie, was es auch immer kosten möge; lassen Sie ein Pferd fassen, reiten Sie eilig nach Seebau und schmücken Sie mir, daß diese Depesche an Ihre Adresse gelangt, ohne daß Sie oder ein anderer von ihrem Inhalt Kenntnis nimmt.“
Er wies das Geld zurück und gab mir sein Ehrenwort, daß das Telegramm an den gelangen würde, für den es bestimmt sei. Er ist fort ... Gott gebe, daß er kein Verräter ist!

Rechtsanwälte.
Regina.
Deutsche Advokaten.
Doerr & Guggisberg
Rechtsanwälte u. Notare.
Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma Canadas.

Ross & Bigelow
Regina, East.
Embury, Watkins & Scott
Regina, East.
Daultain & Cross
Regina, East.

Balfour, Martin & Casey
Regina, East.
John C. Secord.
Regina, East.
Dumboldt.
Onsley & Elliott
Regina, East.

J. M. Crerar
Saskatoon.
Kostern.
McCraney & Hutchinson
Saskatoon.
Straton, Sutherland & Jordan
Saskatoon.
Beverell & Hutchingson
Regina, East.

Straton, Sutherland & Jordan
Saskatoon.
Beverell & Hutchingson
Regina, East.
Darf Block, Regina, Sask.
Regina Wholesale Liquor Co.
Regina, Sask.

1000 Faß Winter-Aepfel.
Williams' Fruchtladen
Regina, Sask.

Von's Hotel
Regina, Sask.

Ärzte.
Regina.
Dr. L. D. Steele, B.S., I.D.S.
Regina, East.

Dr. J. C. Black.
Regina, East.

Dr. G. Diebert & Dr. E. Penner
Winnipeg, Man.

Dr. J. E. Lehmann
Saskatoon.
Dr. P. D. Stewart
Saskatoon, Sask.

Galt Kohle
Saskatoon.
The Smith & Ferguson Co.
Regina.

Tabor Kohle \$8.
16" Brennholz per Cord \$6
Independent Lumber Co.
Regina.

Frau Boede Terres
deutsche Geburtshelferin,
1825 Ottawa Str.,
Regina, Sask.

Durch den Nordabsturz des Priemswandl.

Erinnerung aus meinen Bergfahrten von Hans Otto Knispel.

Der sein Leben und sein Ziel dem Licht der Freiheit opfert, der die Welt, der Führer der Welt, der die Welt, der Führer der Welt...

Im Süden von Innsbruck erhebt sich die hohe, kahle Felsenwand der Saite (6392 Fuß) mit seinen beiden Seitengipfeln, dem Spitzwandl und dem Priemswandl.

Schon längst wollten wir durch den Nordabsturz des Priemswandl steigen, jedoch Ungelegenheit trat plötzlich zwischen uns und so wurde der Aufstieg für uns unmöglich.

Wir waren dort oben schon alte Bekannte. Von den Wirtstischen und der hübschen Tochter auf freundschaftliche Begrüßung, trafen wir in der kühlen Glasveranda, wenigstens eine halbe Stunde an dem herrlichen Panorama genießen zu können.

Vor uns im Norden die stolze Nordfette mit seinen bekannten Gipfeln, Wäldern, Almen, und im Mittelgebirge lieblich gelegenen Gasthäusern; weiter unten Innsbruck, wie ein Kasperpielzeug zwischen die äppig grünen Höhen hineingebaut, in funkelnden Sonnenstrahlen.

Die Luft war so rein, so klar, daß wir mühelos die Dächer und Städte des Jantales bis Jenbach erkennen konnten. Ganz im Osten lag von einem bläulichen Schleier umgeben der Milde und Treuhauer Kaiser der Kaiserstein.

Nach Süden hin andere Berggipfel, die ich gerne nennen möchte, aber der Raum mangelte dazu.

Vor uns im S.-O. der mächtige Ofener mit dem Felsstein, dem Schrammacker und der sich daranschließenden Salzwanne. Leichtlich die weißblauen Kalksteintypen, die geforene Wand und der Mistler — die Könige der Jantaler!

Mühselos führte uns die Natur in ihre tiefsten Geheimnisse und überwältigenden Schönheiten. In malerische Gruppen zerstreut viele Dörfer und Städte zwischen einem Mosalfußwerk der Felsen und Wäldern. Blauschimmernde Wälder zogen herab, aus denen freundliche Almen herabgrünten und einnehmend summt das ferne Glöckchenläuten aus dem jenseitigen Nebel.

Die Gemäuer der weißschimmernden Betscher lagen sinnend und traumverloren in dem tiefen, unendlichen Blau des wolkenlosen Firmaments wie Niesenschneeflocken; Schwaben zwitscherten jubelnd durch den Sonntagsmorgen, Krügen summten, Schmeitlinge tänzelten von einer taufriichen Blume zur anderen — um das alles die lebendige Sonne, welche die emig murmelnden Quellen zauberhaft versilberte. Kein Wind, kein Staub, keine gepuzten Menschen — nur Ruhe, Hochgebirgsluft, tiefer Frieden ringsumher!

Da wird Einem leicht die Luft zu eng. Das Herz schlägt rasker vor glücklicher Bitterkeit — denn hier oben ist meine Heimat, hier oben feierte ich den Sonntag.

Doch die Höhenstunde ließ uns nicht länger hier verweilen. Wir schied den aus dem freundlichen Gasthaus und wollten abends uns wieder hier einfänden.

Der Weg führte durch Bärchen und Tannen zwischen denen stille Wälder schlummerten, zur Mutteralm hinauf. Ohne Auenhalt ging es weiter dem Ziele zu. Wir fanden vor dem Nordabsturz der Priemswandl.

Erst und wichtig lag die circa 1600 Fuß hohe Felsenwand über dem verklärten Felsen der Berggipfel — der uralt, zerfurchte Felsriesel! Mit schwerer Schwere betrachtete wir die Risse und schwarzen Ramine in dem feinsten Anstich und entblöhten uns Haupt vor den tiefen Narben und Wunden aus dem Kampfe mit dem ewig nagenden Zahn der Zeit; wir waren die einzigen Menschen weis herum, als wir beim Einsteigen die Kletterseile anlegten.

Dem Ziele zu, die Felsenwand empor über Klippen, durch grifflöse Ramine mit freudigem Gesicht, Wäldern, Er atmete schwer. „Herrgott“, grüßte er heraus, „einen Augenblick länger und“...

Ich jobte — und laufte — wie Geißlerher. Luft klagend das narkische Echo zurück —

In blauen Wäldern verlor ich mein Blick. Der Einstieg war leicht. Die überhängenden Platten drängten uns gewaltsam auf die rechte Seite, einzelne Grasbüschel hatten wir losgetrennt, vor uns lag ein schmales Grasband, das an einer fast grifflösen Platte sich eingeklemmt hatte.

Der Einstieg war leicht. Die überhängenden Platten drängten uns gewaltsam auf die rechte Seite, einzelne Grasbüschel hatten wir losgetrennt, vor uns lag ein schmales Grasband, das an einer fast grifflösen Platte sich eingeklemmt hatte.

Jetzt gab es sehr ernste Arbeit. Ein Jurak gab es nicht. Weitere fünf Minuten anstrengendes Stimmeln und Spreizen — endlich, endlich — und den ersten Griff des sehr abnormen, fast 70 Gr. geneigten Felsgrates hielt ich in meinen Händen; dieser dürfte nicht breiter wie 20 Centimeter sein und nahm an Steilheit fast erschreckend zu.

Zu beiden Seiten übereinandergeräumte Platten — tief unten das feindberohrte Kar. Die wunderbaren Griffe, wenn auch spärlich, erleichterten die anstrengende Kletterei, aber uns gähnte der zweite Kamin.

Sankrecht — grifflös — unten etwas ausgehöhlet — oben sich verengend, steigt er an 25 Meter in die Höhe. Ich hatte mich losgesetzt, um selbständig zu arbeiten. Oben am Ausstiege übertraf mich ein böser Trit. Da die rechte Kaminwand überhängt, war es unmöglich, dieselbe zu nehmen. Wir standen also im Spreiztritt — zwischen Himmel und Erde — ein momentanes Ausdrücken — atemlose Stille — ein freistühler Stoß mit dem linken Bein, sich nach rechts drehend — den Körper weit nach vorne gebeugt — und blipschnell mit den Händen zugegriffen — muß das Werk eines Augenblicks, fester Ruhe sein — die andere Seite des Grates stürzte überhängend in das Geröll, das in schwindelnder Tiefe unter uns lag. Eine kurze Aufstemme, wir knieten auf dem brüchigen Rücken, der gerade so breit war, wie unsere Hüfte lang sind. Vorsichtig und mühsam richteten wir uns in die Höhe und nach unserer Berechnung lag der halbe Weg hinter uns.

Peters machte einige Aufnahmen, dann verschwand er um einen vorstehenden Felsblock. Franzl prüfte vorsichtig das dunkelgrüne Moosband vor seinen Füßen, und ich untersuchte die Wand vor mir, da ich wirklich keine Fortsicht für so jämmerliche Grasbänder habe.

Unser vierter Freund stand neben mir, doch der erste Griff war so hoch, daß ich ihn nicht erreichen konnte. Ich stieg auf seine Knie — und dann auf seine Schultern. Langsam richtete ich mich in die Höhe, die Arme weit auseinander gespreizt, und prüfte vorsichtig mit der linken Hand den Griff. Herrgott, war das ein lustiges Plag! Freund Starch stand hart an die Wand gedrückt, das Gesicht dem Abgrund zugekehrt, auf dem trügerischen Grasbande, ich aufgerichtet auf seinen Schultern, um den spärlichen, einzigen Felsgriff für meine Linke zu untersuchen — rechts war nichts. Unheimlich glatt lag die senkrechte Platte neben mir — und da merkte ich auf einmal, daß ein Freund Starch unruhig wurde.

„Hast du einen Griff?“ rief er mir höflich zu. „Nein,“ rief er ängstlich aus. „Schnell! Jesus Marie, das Wandl löst sich — das Gras bricht ab — hält der Griff?“ Schnell — rief er zitternd, und da galt kein Jögern. Blindlings mit der Rechten zugreifend schwang ich mich in die Höhe, suchte mit den Füßen einen Halt — fand ihn — war es ein Zufall? — und nach einigen mühevollen Kimmzügen konnte ich festen Fuß fassen. Redend blickte ich rückwärts — die Stelle, wo wir beide gestanden hatten, war leer — das Grasband verschwunden — unter mir sah ich hupfende, langende Moosbüschel und Steine pfeilschnell — tauchlos — unheimlich — über den Abgrund jagen.

Wo war Starch? Mir flimmerte es vor den Augen. Im ersten Momente schlug mir wild das Herz in der Brust, eine lähmende Todesstille lag mit den zitternden Sonnenstrahlen auf der Felsenwildnis — nur das eigenartige Geräusch kleiner herabrollender Steine drang aus der furchtbaren Tiefe heraus.

„Hans!“ rief plötzlich jemand — fragend, ängstlich, schnell — „Wo bist denn?“ „Wo ist Starch?“ brachte ich mühsam hervor.

„Gut, daß ich ihn am Seile hatte“, antwortete einer, und Franzl erschien mit freudigem Gesicht, Wäldern, Er atmete schwer. „Herrgott“, grüßte er heraus, „einen Augenblick länger und“...

ger und“, er schleubte einen Felsblock über den Abgrund, „da — dort — zwei, drei — da würden Sie, Hansl, sich Ihren Weg suchen — aber Vorsicht!“

Wir schwiegen, und dieser jäh beschiel zur glückseligen Freude wirkte fast erschütternd auf mich. Ein gelinder Judger durchdrang die träge Grabesruhe — drei, vierfach brach sich das Echo an den Wänden und erklang in der Ferne.

Wie schön, wie anregend wirkt doch dieses erste Arbeiten auf den Charakter des Menschen. Dieses schwere Ringen mit den natürlichen Elementen erfordert nicht nur männliche Kraft und Energie, sondern stellt auch erprobtes Selbstvertrauen und Mut, vorwiegend geistige Tätigkeit in den Vordergrund. Und von wie vielen wird dieser Sport verachtet — verachtet!

Die Schwierigkeiten schienen mir jetzt überwinden zu haben. Kurz vor dem Gipfel trat uns noch ein zehn Meter hoher Spreizkamin entgegen, den wir fast spielend überwand. Peters ging als erster, ich einige Meter unter ihm. Ein eigenartliches Gefühl zwang mich, nach oben zu blicken — dort stand er, mit dem Körper und den Beinen eine Felsplatte haltend, die sich losgelöst hatte. Ich stand direkt darunter, ihr völliges Vorbrechen und Herabstürzen wäre mein Tod gewesen. Eben rechts winkte ein Grasbüschel, weiter konnte man nichts erkennen, etwas oberhalb ein scheinbar „günstiger“ Griff — der mußte halten — er hielt, Gott sei Dank — aber das Gras war losgebrochen, getrieben und rollte mit der Felsplatte tief langsam und reißend — dann immer schneller der Wand zu, die wohl an 100 Meter tief abwärts. Das hatte Aufschlag drang ein ein Kurzen zu uns herauf. Eben dann wurden weiter keine Worte gewechselt; ein einziger, ein stummer Händedruck genügte vollständig, um ein Verhältnis herbeizuführen und das ist dasjenige, was vererbend auf das menschliche Gemüt wirkt, was ich liebe — denn in ersten Gefahren, dort oben, lernen Menschen sich kennen — dort gilt der Titel nicht. Die Natur führt uns immer wieder zu uns selbst zurück. Ich möchte fast glauben, daß diejenigen, die ihr Herz der Natur verschließen, sich vor sich selbst fürchten, vor ihrem Innern, das dann gewaltsam durch das „tiefere“ Schmeigen ahnungslos ans Licht gedrängt wird. Also scheut sich der Spötter, der Engbrüstige vor seinem innern „Ich“!

Bei dem Holzkreuz im weichen Gras, zwischen wachsenden Almrosen und Engian trereten wir uns der Aussicht. Die Nordwand war besetzt! Der Kampf hatte nicht ganz zwei Stunden gedauert.

Hinter uns, im S.-W., zog ein schwarzes Gewitter heran. In den tiefhängenden schwarzen Wolken leuchtete das lale Gelb im wilden Felsad und zog senkrecht zur Erde herab. In den hinteren „Zubeieren“ und „Zelalern“ ging ein schwarzes Wetter nieder, der zunehmende Wind rief uns jener Richtung, von der Mitternachtsstunde und dem Wettergebiet tauchten schickende Nebel auf, das Oberland war so weit wie es überblicken in einem unübersichtlichen Regenfelder gebüllt.

Den Abstieg durch die Wand zu nehmen war unter diesen Umständen nicht ratsam. Ein sich durch Wüdergestrüpp wünderer Dohsenstieg brachte uns bald an den Einstiegspunkt. Hier gab es noch eine kleine Ueberrückung. Schuhe und Schärer waren mit Steintrümmern völlig überhäuft; die sorglich verpackte Reisetasche des photographischen Apparats vollständig zertrümmert. Proviantboxen starr verbeut.

Bei Sturmgeschlägen eilten wir, die feilen Stiefelhänge abziehend, vor dem herausstehenden Hochweiter her, um in den alten, schwarzverraucherten Holzbüchsen der Mutteralm ein trodenes Plätzchen zu finden. Unser Geilten war umsonst. Das Hochweiter zog über das Karwandel hin, dem Unterlande zu.

Durch den zerfetzten Wollenschimmel leuchtete im tiefen Braunrot die Sonne, brennende Streiflichter auf die alten, moosbehangenen Waldriesen und Wälder werfend. In wunderlichen Reflexen spielten sie in der majestätischen Ruhe des träumenden Hochwaldes. Wo sie hintrafen, lagen sie marig und grell-brennend auf den blumigen Bergwiesen und grünen Strauchern, ihnen ein seltsames Geiß gebend. Das hohe Gras dampfte das harte Aufschlagen unserer „Grasgagellen“, vor uns in lichten Sonnenstrahlen lag ein verschwiegener Waldwinkel, einige Sträucher lagen zerstreut zwischen den schwarzen Tannen und Bärchen.

Der Waldgeist zauberte uns ein seltsames Hochwaldwäldchen hervor. Die märchenhafte Lieblichkeit zwang uns hier einige Augenblicke zu verweilen. An den hellgrünen Blättern einer Hölzchenstauwe knabberte eine Ziege; ihr zur Linken stand ein jahmes Reh, eine zerleichte Glode am den schlanken Hals, den schönen Kopf mit den dunklen, schimmernden Augen der Sonne zugerichtet.

Weiter oben lagte ein Nadelnswarm in dem Sonnenstrahl. Almiraden und Kuh. Der Hochwald träumt und sinnt. Die Quelle murmelt dazu. Das Lied vom Sonntagabend. Vom lichten Waldgesimmer. Von geliebten Schmetterlingen. Von funkelnden Sonnenstrahlen. Von geheimnisvollen Dingen.

Der Wind spielt in den Zweigen. Ich höre träumend zu — Sie wollen mir nur zeigen die stille Waldesruh.

Der Frieden in den Bäumen. Die Quelle zu mir spricht: Nicht grüßel! — Nur denken — träumen. Vom Hochwald im Sonnenlicht!

Langsam gingen wir weiter der Alm zu. Bei der niedrigen Tür stand der Senner, breitschultrig, hart, ein edler Alpenjoch mit rauhen schwarzen Händen, mit tiefen schwarzen Augen. Er war ein alter, lieber Bekannter von mir — ich drückte ihm lachend die harte Rechte, aus Freude oder Dankbarkeit, über sein naturempfindendes Herz. So fand der Senner ein gar liebliches Spielzeug in seinem vom Wald umragten Schweigen des Hochgebirges.

Im weiten Tale lag großartig die Nacht. Sie trocknete und verdimerte aus den fast schwarzen Tannenwäldern hervor. Wir folgten dem feinsten Almweg, der uns zum Hochhofe brachte. Zur Rechten die stolze Reihe der herrlichen Jüdelalergleiser in der schwarze Wolken eingehüllt, die breit und schmerzlich an dem Abende hingegen. Die untergehende Sonne fuhre das ewige Eis zur Radtrube, das jetzt glühend — aufleuchtend — verjüngend — ausstrahlend — verjüngend — strahlend sich von violetten, schwarzen Wäldungen abhob. Oben brannte das Wollennetz. Sein Drängen und Zählen, durchglüht von dem aufstehenden Sonnenlichte, gleich einer gewaltigen Feuerbrunn. Nordlich davon zog im gelbgrünen Jüttern der blaue Himmel markante Striche durch die Abendluft — und wir eilten durch den nahen stillen Lärchenwald talwärts, um beim Braunecker, dem glücklichen Besitzer des Hochhofes, im Geleite alles noch einmal durchzugehen.

Bei einer herrlich duftenden Firschnote labten wir uns. Die Rebele des Weines spukten in der lauen Sommernacht; wir plauderten von allerlei, auch von jenen Stunden, in welchen der Pfarrer von Natters den Teufel vom Hochhof mit Weihwasser und sonstigen Mitteln zu verbannt suchte. (Eine Liste. Siehe Innsbrucker Nachrichten, 1903-1904.) Bis zum Holzschuppen ist der Gehörnte gejagt worden — aber dort scheiterte die Kunst der Menschen. Er soll sich heute noch darin befinden und sein Unwesen treiben. Wir haben ihn gesucht — und nie gefunden.

Rünstliches Haar. Die Behelmung des modernen Haarmastes. Mit den wachsenden Dimensionen der modernen Damenhüte, die mit den neuesten Herdformen einen Gipfel der Ausdehnung erreicht zu haben scheinen, sind auch die Frisuren gewachsen, und so früher in leicht gestellten Locken das weiche Haar die Linien des Schädels mit behedeneren Abweichungen variiert, führt die moderne Modedame jetzt breit auslaufende, in weiten Schwingungen undulterte Coiffuren, die einen Reichtum natürlichen Haarnachwuchses abgeben können, der mit der Wirklichkeit nicht immer übereinstimmt. Wenn früher allein jene Frauen, deren Haarnachwuchs den Anforderungen einer funktionellen Frisur nicht voll entsprechen konnte, sich falschen Joppe ihre Zukunft nahmen, so begnügt sich die Elegante von heute nicht mehr mit dieser behedenen Ergänzung und greift gleich zu ganzen anmuthig ondulierten hohen Lockenreiden, die über das natürliche Haar gestülpt werden und, abgesehen von der erparnten Mühe der so umfangreichen Arbeit des Friseurs, noch den Vorteil bieten, die eigenen Haare zu schonen. Sowohl in Paris wie auch in den Ver. Staaten ist diese Mode in den letzten Monaten zu einem unabhängigen Triumphe gekommen, und die anmuthigen New Yorkerinnen, die als amerikanische Bahnbrecherinnen der Eleganz gelten und die vor zwei Jahren noch allenfalls eine kleine Ergänzung des eigenen Haares gutließen, vorausgesetzt, daß sie nicht zu schwer und auffällig war, tragen heute in ihren prachtvollen Frisuren eine Fülle fremden Haares, das durchschnittlich ein Gewicht von 18 Unzen repräsentiert, mindestens das Äquivalente der früheren Mode. Damit aber ist auch die Nachfrage nach künstlichem Haar außerordentlich gestiegen, und die Haarhändler in New York wie auch in Paris haben ihre schwarzen Sorgen, wobei sie das kostbare Material schaffen sollen, mit dem die Schönen in den Salons die Blitze der Bewunderer angießen. In New York sind allein in den letzten Tagen mehr als eine Tonne unbederter Menschenhaares und 22 Riften Verwunden eingetroffen, und doch versichern die Sachverständigen, daß damit nur ein kleiner Teil der Wünsche befriedigt werden könne und daß damit ein weiteres Steigen der ohnehin schon hohen Haarpreise nicht ausbleiben wird.

Nur wenige der eleganten Frauen, die in blinder Gefolgschaft der Mode die in ihren Formen so reizvollen wellenden modernen Frisuren bevorzugen und daher zu falschen Locken greifen, mögen ohnen, welcher Herkunft das Haar ist, das nach kunstvollem Bleichungsprozeß, nach sorgfamer Färbung und nach geistlicher Behandlung durch den kundigen Friseur so anmuthig und hübsch aussehen kann.

Es ist in erster Linie China, das alte himmlische Reich, das das Verlangen unserer eleganten Damenwelt nach ergänzenden Haarlöden und Haarfärbungen befriedigt. Aber es sind keineswegs die lebenden Chinesen, die für gutes Geld oder etwa aus Sympathie für die Chinesen Europäerinnen ihren kostbaren Schmutz, ihren Joppe, opfern. Der ausgebreitete Handel mit Menschenhaar, der in China betrieben wird und dessen Waren theils in Paris, theils in London so bereitwillige Abnehmer finden, hält sich in erster Linie an die chinesische Küste, die indirekt dafür sorgt, daß die europäischen Händler genügend Menschenhaar erhalten können. Denn es ist Brauch, das Haar der hingerichteten Verbrecher und Banditen sofort an die Händler zu verkaufen, und gerade die letzten Monate mit den blutigen Kassenhinstellungen gefangener Tschungtschufen und mandchurischen Mörderbanden waren für den Haarhandel eine Rettung aus der Noth. „Alles“ nicht nur das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Das Haar derer, die unter dem chinesischen Richtschwert ihr armes Sünderdasein verbluteten, bezeugt uns wieder in den großis getauften Locken unserer Schönen. Seitdem die europäischen und amerikanischen Damen so viel Menschenhaar verlangen, so ähnelte sich Kapitän Grimes, der Kommandant der „Seneca“, die unlängst einen großen Haarttransport nach New York gebracht hat, ist die Verdrängung der das Joppehandel in China ganz außerordentlich angewachsen. Wenn ein Chinese stirbt, so bringt man ihn im Sarg zum Friedhof, wo er einige Wochen lang unbestattet liegen bleibt, damit nach dem Volksglauben der Seele Zeit gegeben wird, zu entscheiden. Erst dann wird der Sarg vergraben. Aber diese Wissenschaft wird seit den letzten Jahren von pietätlosen Schläupfen und von struppeligen Händlern systematisch und mit aller Umsicht planmäßig dazu ausgenutzt, die Leiden ihres Haarschmuckes zu berauben und ihre Joppe abzuschnitten. Die großen Entwendungen chinesischen Haares, die letzten nach Europa und nach Amerika gehen, bestehen zum weitaus größten Theil aus Haarmassen, die auf diesem Wege von den Leichen gestohlen wurden, falls sie nicht von hingerichteten Mördern und Wegelagerern kommen.

Großes Möbel Lager. Wir empfehlen uns den deutschen Farmern in hübschen und doch sehr dauerhaften Hausgeräten, wie Schränken, Betten, Matratzen aller Arten, Stühlen, Schaukelstühlen, Parkorausstattung, Sofas etc. Neuvoelsterung und Reparaturen von Möbeln. Kommt zu uns und verschönert Euer Heim. L. Weaver & Co., 1719 Cornwall Str. Regina, nahe South Railway Str. Es wird Deutsch gesprochen. Tel. 683, Post-Box 909

Jas. M. Hackney & Co., Roosthern, Sask. Der richtige Platz für richtige

Golden West Viehzüchtere.

Edenwald, via Balgonie, Sask.

In der zweiten Hälfte des Januars erwarten wir einen Frandvorrat Erstklassiger Clydesdale Hengste

von Schottland. Die Hengste sind von 2 bis 4 Jahre alt.

Preise von \$600 aufwärts und leichte Zahlungsbedingungen.

Konstanten wollen sich gef. schon jetzt an uns wenden, damit wir sie rechtzeitig vom Eintreffen der Hengste in Kenntnis setzen können.

Wir haben auch einige junge Clydesdale Stuten, tragend zu unserem vielfach prämierten Zuchtbengst zu verkaufen.

Junge Shorthornbullen stets an Hand.

P. M. Bredt & Soehne,

Edenwald P. O., Sask.

Von Rah und Fern.

Von allen Seiten laufen jetzt Anerkennungs-Schreiben für unsere Zeitung bei uns ein. Ein Beweis für uns, daß unsere Leser mit dem bisher Besonderen zufrieden sind. Uns gereicht diese Anerkennung zur Genugung und werden uns antworten, auch weiterhin den betretenen Pfad weiter zu wandeln und unser Bestes zu tun, unsere Zeitung so reichhaltig wie möglich zu halten. Zufriedenheit übertrifft keine andere deutsche canadische Zeitung die unsere an Mäßigkeit und reichem Inhalt. Wir lassen einige dieser Schreiben folgen:

Von P. P. in B.: Wünscht, trotz dem er schon den Nordwesten seit seinem hierin liegt, dennoch nicht ohne den Courer zu sein, weil er das Gute zu schätzen weiß.

Von W. P. in R.: Es ist Pflicht aller Deutschen der Provinz, eine vorzügliche Zeitung wie den Courer zu unterstützen. Es würde dann nicht lange dauern und der Courer hätte sämtliche deutsche Zeitungen des Westens überflüssig.

Von M. P. in A.: Er kann bei Erneuerung seines Abonnements nicht umhin, dem Courer seine Anerkennung auszusprechen, denn aufrichtig zugewandt, sei das Blatt des Lobes wert: Erfüllt durch den guten Stoff und weise durch die Fülle der Nachrichten.

V. J. D. in V. gesteht offen, daß er den Courer lieb gewonnen und nicht mehr ohne ihn sein möchte.

Von A. Z. in E. erhalten wir die gleiche Mitteilung; auch ihm würde es schwer fallen, ohne den Courer zu sein.

Von Herrn Phil. Kraus in Pilot Butte erhalten wir eine Anfrage nach einem "Schneider", der feinerart von zwei reisenden "Tuchhändlern" mit den verpackten "Stoffen" verpackt worden war. Selbstverständlich konnten sie beim Verkauf nicht gleich den Schneider mit dem "Stoffe" dalassen, sondern verpackten ihn für später. Das weiß jeder, daß Schneider und Tuchstoffe zusammen gehören. Nicht aber in diesen Fälle. Nachdem die beiden "Vertreter" einer großen Firma ihre Tuchstoffe hier abgeholt hatten, verschwanden sie mit dem Schneider. Herr Kraus wird nun wohl doch etwas aus den "Stoffen" zimmern müssen. Schon früher erhielten wir eine derartige Mitteilung. Der Schneider blieb auch dort aus und die Mutter konnte dem eine Rolle für den Erwerb der Familie. Letzterer wendete, damit angetan, nach Regina und war später froh, die Rolle hier heimgebracht zu haben. Daheim überlegte er denn lange, ob er für seine Radfahrer die Stoffe benutzen sollte oder für Pferdedecken. Aus demonischen Gründen konnte er nicht so recht bald zu einem Entschluß kommen, denn er war im Zweifel, wo die Stoffe am längsten halten würden.

Am Mittwoch den 20. Januar starb in Weoburn Frau Eva Engel im Alter von 66 Jahren.

Herr Carl Böhl und Frau haben sich dauernd in Edmonton niedergelassen.

Herr Joh. Reimann von Ebenezer kaufte von J. V. Gibson die sogenannte Proofs Farm, 12 Meilen nördlich von Porton, zum Preise von \$20 per Aker. 200 Aker sind unter Kultur; Viehdienst und ein guter Stall befinden sich darauf. Herr Gibson kaufte dieselbe vor zwei Jahren zu \$12.50 pro Aker, erntete zwei Ernten und verkaufte die Farm jetzt mit obigen Gewinn. Der Verkauf beweist das Steigen des Landwertes im obigen Distrikt.

Die Jollistons in Moose Jaw, die einige der wenigen Canadas, welche ein Wachsen der Einkünfte über das vorhergehende Jahr zu verzeichnen hatten. Die Einkünfte für 9 Monate im Fiskaljahr 1907—8 belaufen sich auf \$35,302.21 und die gleiche Periode 1908—9 \$46,220.80, ein Mehr von \$10,918.59. Die obigen Zahlen lauten sehr günstig für Moose Jaw und beweisen eine gesunde kommerzielle Basis.

Auf einem in Ostland veranstalteten Wohltätigkeitsball führte beim großen Anzug durch den Saal der 113 Jahre alte Herr Goddard E. Diamond die 100 Jahre alte Mrs. Marie Kreibitz am Arm. Kapit. Diamond, aus Plymouth, N.H., gebürtig, war während des Bürgerkrieges ein Zugschlag der Bundesregierung. Er ist ein überaus guter Charakter und hat viele an seine eigene Erziehung geprägte Abwandlungen über die Veränderung des menschlichen Lebens durch vegetarische Kost geschrieben.

Nachdem eine Anzahl junger Leute den Modestritten der Bekleidungs-Anlage in Hope, Ark., unter Erleuchtung gezogen hatten, den elektrischen Strom abzuschneiden, wodurch die ganze Stadt in tiefes Dunkel gehüllt wurde, schleppten die Leute ohne Schwierigkeit einen im County (Gefängnis wegen Verletzung einer jungen Weibchen untergebrachten) jungen Roger namens Millard aus seiner Zelle und erhängten ihn ohne viel Federlesens an dem nächsten Telegraphenmast, worauf sie den hin und her baumelnden Körper des Gefangenen mit schloffen Augen durchscherten.

Herr J. P. Miller aus Warrman befahte in Begleitung des Herrn Jakob S. Friesen aus Nottburn letzte Woche Regina, hielt sich einige Tage hier auf und kehrte dann mit seiner Familie nach Nelson, B. C., wo Herr Miller sich anfangs machen wird.

Herr S. C. Tillman von Sibleybrad bracht am 18. ds. seine kranke Frau nach Regina zur ärztlichen Untersuchung. Eine von Herrn Tillman beabsichtigte Operation ist allerdings nach Aussage der Ärzte nicht notwendig. In einer Woche von heute hofft Herr T. wird seine Frau soweit hergestellt sein, daß er sie wieder heimholen können.

Mie. Waier aus South Carletonville ist in der Nähe seines aufstehenden Landes eine Heilmittelfabrik aufzunehmen. Er wollte letzte Woche in Regina zum Besuche bei Herrn Carl Moller.

An dieser Stelle teilen wir letzte Woche ausführliches über den Nord und Selbstmord des Rev. Garndiel mit. Die Leichenöffnung ergab, daß der Leiche zur Zeit des Todes noch wahrnehmung gewesen. Garndiel wurde von der Methodistengemeinde in Kenosha, Wis., beerdigt. Die Rev. Baldwin und Sweet hielten kurze Ansprachen. Der Detroit Methodist Episcopal Church Distrikt sandte eine Blumenkränze mit der Aufschrift "Unserm Bruder".

Willy Finckan wurde durch Spielen mit einer geladenen Patronen schwer an den Fingern verletzt. Die Explosion erfolgte in der Schule und waren die erhaltenen Verletzungen derart, daß idelmäßig ein Arzt zu Rate gezogen werden mußte. Solche Vorkommnisse sollten den Eltern zur Warnung dienen. Sie sollten darauf achten, daß ein solch gefährliches Spielzeug überhaupt nicht in die Hände von Kindern gerät.

Ludwig Baer aus Chamberlain begleitete am 22. Januar seines Nachbarn Peter Reinländer's kranke Frau nach Regina. Letztere hielt sich zuerst 4 Tage bei ihrem Schwager Joseph Reinländer in Pilot Butte auf, um dann ins Hospital überzusiedeln, wo sie sich einer Operation wird unterziehen müssen.

Rach Herr Baer geht das Fischen im Long Lake schlecht. Infolge der großen Kälte haben die Fische die Nasen verloren und halten sich jetzt möglichst versteckt.

Kurz vor dem letzten Schneeeinbruch stellte John Reinländer aus Chamberlain auf dem Eise des Long Lake ein Zelt auf, schlug ein Loch in das Eis und gab sich auf geschüttet und voller Vergehen den Fischfang hin. Er war so verunfunden in seine Verhaftung, daß er die Aufschwimmg ganzlich vergaß und den inszwischen herankommenden Schneeeinbruch gar nicht bemerkte. Bald war sein Zelt gänzlich zugeweht. Reinländer merkte nichts, er fischte ruhig weiter. Seine Gehül wurde belohnt und ließ hatte er das Glück, einen mächtigen Fisch von 25 Pfund Gewicht auf Eis ziehen zu können. Zufrieden, mit seinem Er-

folge bereitete er sich auf die Heimreise vor. Als er die Gelände östlich von der Kette im Schilf seine Birschheit sein darf. Die nächste Nachricht wird wohl dahin lauten, daß die Radfahrer anlangen, die Zahlhauer niederzubrechen.

Obgleich die Staaten, denen es gelang, die Prohibition abzuschlagen, sie werden in Zukunft die Waite und die Deckung des Landes bilden. Sie werden vorübergehend noch auch unter dem Vorkommen der anderen zu leiden haben, aber nur vorübergehend. In dem hohen Bewusstsein ihrer Manneswürde, in dem Gefühl, daß für sie das "Moralische von selbst vertritt", daß sie das Gute tun und das Böse lassen aus freier Wahl und nicht weil ihnen ein Gesetz dazu Weisung giebt, werden ihre Bürger mit umso größerer Eingabe an dem Auf- und Treiben des Gemeinwesens arbeiten, das ihnen gestattet, freie Männer zu sein, denn heißt es, er kummelt herum, Arbeit er heißt zu Hause, dann ist er ein toller Mensch, der sich um seine Angelegenheiten kümmert. Nimmt er einen langatmigen Bericht nicht auf, macht er sich Feinde. Nimmt er ihn auf, dann heißt es: "Der bringt jeden Quatsch. Unterdrückt er weltliche Nachrichten aus gutmütigen Herzen, glaub man, er ist feige und bevorzugt gewisse Klassen. Bringt er über den Bericht, dann giebt es Strafrecht zu den betreffenden Familie und ihren Freunden. Reimt er in einem Bericht über eine Gerichtsverhandlung auf Witten der Familienangehörigen des Angeklagten Namen nicht, so läßt er sich belächeln. Kennt er den Namen, so bezieht er eine Weisheit. Macht er einen Wit, dann ist er bißig, unangenehm und unverdient. Meist er mit seiner Schreiberlei nicht im Schatten fahler Denkart; dann ist er ledern und langweilig. Braucht er eine ideale Schreibe, ist er klug und groß. Schreibt er gemäßig und schön, dann ist der Redakteur ein Schak. Ledt er Wisshände auf, ist er ein Revolver-Journalist; kommt er dabei gar in das Gefängnis, ist er ein ganz dummes Kerl. Unterläßt er es infolge dieser üblichen Erfahrungen und des Unfortes der Welt, für andere die Situationen aus dem Feuer zu holen, so ist er ein Bestial, ein elender Lohnschreiber, der für Höheres kein Interesse hat etc."

Herrn Joseph Letang in Riverdale bei Parboe, Sask., sind vor einigen Wochen zwei Pferde entlaufen im Werte von \$100. Er hat bis heute noch nichts von ihnen ausfindig machen können. Eines davon ist 7, das andere 9 Jahre alt, beide ohne Brandmale. Beide sind Weißfüße, einer davon hat 4 weiße Füße, weiße Mähne und weißen Schwanz. Beim anderen stimmen Farbe der Mähne und Schwanz mit seiner übrigen überein. Letzteres ist auf den Vorderfüßen ein wenig verbrandt. Wer von unseren Lesern derartige Pferde in seiner Nachbarschaft gesehen oder weiß, wohin sie sich gemant, wird gebeten, Herrn Letang oder uns davon Mitteilung zu machen.

Herr Friedrich Genschell von Nottburn reiste nach Sibley, Nord-Dakota, um dort für einen Monat seinen Onkel, Herrn Wm. Froemke, zu besuchen.

Am Montag den 11. Januar starb in Nottburn an einem Herzschlag Frau Mary Froemke, Mutter von Frau F. W. Genschell, im Alter von 84 Jahren. Bis kurz vor ihrem Tode erkrankte sie die Verdorbenen gute Gesundheit. Zwei Töchter überlebte sie, Frau F. W. und Frau Franz Genschell in Nottburn; drei Söhne, Hermann und Heinrich im Dakota, Washington, und Wilhelm in Sibley, Nord-Dakota. Der Letztere kam nach Nottburn, um die Leberführung der Toten nach Sibley, N. D., einzuleiten, wo sie begraben werden wird. In Herrn Genschells Heim und in der "Evangelical Church" wurde ein entsprechender Gottesdienst abgehalten.

Herr Bernhard Luchterberger von Elyton erlitt jeden Vesper dieser Zeitung, ihm, wenn möglich, die Adresse von Markas und Romanes Berner mitzuteilen. Für freundliche Bemühungen im Voraus besten Dank.

Ein großes Schandfeuer in Ronda zerstörte die Wäden von Boede und Schmidt; die Wäden von Webb und Beems brannten mit dem ganzen Lager nieder.

Der Jahresbericht des General-Kommissärs der Ver. Staaten für Einwanderung, welcher das am 30. Juni zu Ende gehende Rechnungsjahr behandelt, ergibt, daß die Arbeit dieses Bureaus in mancher Hinsicht die umfassendste und interessanteste war, die es je hatte. Trotz einer Abnahme der Einwanderung um 39 Prozent weist die geleistete Arbeit einen Zuwachs von beinahe 20 Prozent auf, während des Rechnungsjahres. Die Gesamt-Einwanderung betrug 172,293 vollständige Miltitaten und 2310 solche, die zwar leben, aber nicht schreiben konnten, das macht 26 Prozent der Ankommenden, vier Prozent weniger als im Vorjahre. An Geld brachten die Einwanderer \$17,794,226 mit sich, oder im Durchschnitt \$23. Besonders hervorgehoben wird die große Zahl der Juristmigranten, welche die Einwanderung reduzierten, sind dafür verantwortlich. Die größte Zahl der Einwanderer heißt das höchste und das östliche Europa, darunter 64 Prozent Russen.

Das neue Getränkegesetz in Tennessee verlangt, daß im Auftrags von vier Meilen um ein Schulhaus keine Birschheit sein darf. Die nächste Nachricht wird wohl dahin lauten, daß die Radfahrer anlangen, die Zahlhauer niederzubrechen.

Obgleich die Staaten, denen es gelang, die Prohibition abzuschlagen, sie werden in Zukunft die Waite und die Deckung des Landes bilden. Sie werden vorübergehend noch auch unter dem Vorkommen der anderen zu leiden haben, aber nur vorübergehend. In dem hohen Bewusstsein ihrer Manneswürde, in dem Gefühl, daß für sie das "Moralische von selbst vertritt", daß sie das Gute tun und das Böse lassen aus freier Wahl und nicht weil ihnen ein Gesetz dazu Weisung giebt, werden ihre Bürger mit umso größerer Eingabe an dem Auf- und Treiben des Gemeinwesens arbeiten, das ihnen gestattet, freie Männer zu sein, denn heißt es, er kummelt herum, Arbeit er heißt zu Hause, dann ist er ein toller Mensch, der sich um seine Angelegenheiten kümmert. Nimmt er einen langatmigen Bericht nicht auf, macht er sich Feinde. Nimmt er ihn auf, dann heißt es: "Der bringt jeden Quatsch. Unterdrückt er weltliche Nachrichten aus gutmütigen Herzen, glaub man, er ist feige und bevorzugt gewisse Klassen. Bringt er über den Bericht, dann giebt es Strafrecht zu den betreffenden Familie und ihren Freunden. Reimt er in einem Bericht über eine Gerichtsverhandlung auf Witten der Familienangehörigen des Angeklagten Namen nicht, so läßt er sich belächeln. Kennt er den Namen, so bezieht er eine Weisheit. Macht er einen Wit, dann ist er bißig, unangenehm und unverdient. Meist er mit seiner Schreiberlei nicht im Schatten fahler Denkart; dann ist er ledern und langweilig. Braucht er eine ideale Schreibe, ist er klug und groß. Schreibt er gemäßig und schön, dann ist der Redakteur ein Schak. Ledt er Wisshände auf, ist er ein Revolver-Journalist; kommt er dabei gar in das Gefängnis, ist er ein ganz dummes Kerl. Unterläßt er es infolge dieser üblichen Erfahrungen und des Unfortes der Welt, für andere die Situationen aus dem Feuer zu holen, so ist er ein Bestial, ein elender Lohnschreiber, der für Höheres kein Interesse hat etc."

Herrn Joseph Letang in Riverdale bei Parboe, Sask., sind vor einigen Wochen zwei Pferde entlaufen im Werte von \$100. Er hat bis heute noch nichts von ihnen ausfindig machen können. Eines davon ist 7, das andere 9 Jahre alt, beide ohne Brandmale. Beide sind Weißfüße, einer davon hat 4 weiße Füße, weiße Mähne und weißen Schwanz. Beim anderen stimmen Farbe der Mähne und Schwanz mit seiner übrigen überein. Letzteres ist auf den Vorderfüßen ein wenig verbrandt. Wer von unseren Lesern derartige Pferde in seiner Nachbarschaft gesehen oder weiß, wohin sie sich gemant, wird gebeten, Herrn Letang oder uns davon Mitteilung zu machen.

Herr Friedrich Genschell von Nottburn reiste nach Sibley, Nord-Dakota, um dort für einen Monat seinen Onkel, Herrn Wm. Froemke, zu besuchen.

Am Montag den 11. Januar starb in Nottburn an einem Herzschlag Frau Mary Froemke, Mutter von Frau F. W. Genschell, im Alter von 84 Jahren. Bis kurz vor ihrem Tode erkrankte sie die Verdorbenen gute Gesundheit. Zwei Töchter überlebte sie, Frau F. W. und Frau Franz Genschell in Nottburn; drei Söhne, Hermann und Heinrich im Dakota, Washington, und Wilhelm in Sibley, Nord-Dakota. Der Letztere kam nach Nottburn, um die Leberführung der Toten nach Sibley, N. D., einzuleiten, wo sie begraben werden wird. In Herrn Genschells Heim und in der "Evangelical Church" wurde ein entsprechender Gottesdienst abgehalten.

Herr Bernhard Luchterberger von Elyton erlitt jeden Vesper dieser Zeitung, ihm, wenn möglich, die Adresse von Markas und Romanes Berner mitzuteilen. Für freundliche Bemühungen im Voraus besten Dank.

wurde, berappen muß. Und das ist auch immerhin ein ganz tüchtiger Augen. Außerdem muß die Batterie eine C. L. Company, die bekanntlich für ein Ableger des Standard-Ronalds ist, ihr Bündel schulden und darf im Staate Texas keine Geschäfte mehr tun. Das ist ein Schlag, welcher das Monopol um so schwerer trifft, als die Entscheidung des obersten Tribunals es wahrscheinlich macht. Jetzt auch andere Staaten, in denen die Standard Oil Company Zweiggesellschaften unterhält, gegen die letzteren vorgehen und ihnen den Stuhl vor die Türe setzen werden, wenn ihnen bewiesen werden kann, daß sie die Staatsgehele verletzt haben. Nicht mit Unrecht wird der Spruch des Oberlandesgerichts die mächtigste Anti-Trust-Entscheidung bezeichnet, welche noch in den Vereinigten Staaten gefaßt worden ist. Ihre eigentliche Bedeutung aber liegt darin, daß sie die Einzelstaaten zum Kampfplan des Kampfes gegen die Trusts macht. Das territoriale Antitrustgesetz, welches lange Zeit als vorläufig verfahren wurde, geht allerdings besonders für sich ins Zeug. Allein es ist nicht noch andere Staaten, welche scharf Antitrust-Gesetze haben. Die Standard Oil Company wird sich davon bald genug überzeugen können.

Nach Berichten des Inspektors der Dominion Land-Agenturen betragen die Seemittels-Einträge für die Nordwest-Distrikte wie folgt:

Battleford	4202
Brandon	139
Calgary	4415
Dauphin	1666
Edmonton	5357
Graveland	1774
Humboldt	2527
Kamloops	408
Lehrbridge	5918
Moose Jaw	11,728
New Westminster	37
Prince Albert	2107
Red Deer	2203
Regina	2146
Winnipeg	1751
Yorkton	2243

Ein Raubmord am Montag früh um 11 Uhr in der Nähe von Regina, ein Seemittels-Einträge für die Nordwest-Distrikte wie folgt:

Battleford	4202
Brandon	139
Calgary	4415
Dauphin	1666
Edmonton	5357
Graveland	1774
Humboldt	2527
Kamloops	408
Lehrbridge	5918
Moose Jaw	11,728
New Westminster	37
Prince Albert	2107
Red Deer	2203
Regina	2146
Winnipeg	1751
Yorkton	2243

Ein Raubmord am Montag früh um 11 Uhr in der Nähe von Regina, ein Seemittels-Einträge für die Nordwest-Distrikte wie folgt:

Battleford	4202
Brandon	139
Calgary	4415
Dauphin	1666
Edmonton	5357
Graveland	1774
Humboldt	2527
Kamloops	408
Lehrbridge	5918
Moose Jaw	11,728
New Westminster	37
Prince Albert	2107
Red Deer	2203
Regina	2146
Winnipeg	1751
Yorkton	2243

Ein Raubmord am Montag früh um 11 Uhr in der Nähe von Regina, ein Seemittels-Einträge für die Nordwest-Distrikte wie folgt:

Battleford	4202
Brandon	139
Calgary	4415
Dauphin	1666
Edmonton	5357
Graveland	1774
Humboldt	2527
Kamloops	408
Lehrbridge	5918
Moose Jaw	11,728
New Westminster	37
Prince Albert	2107
Red Deer	2203
Regina	2146
Winnipeg	1751
Yorkton	2243

seit 6 Monaten an Magenkatarrh litt wünschten ihm baldige Besserung.

Der "Bois & Institutes" Distrikt des Landwirtschaftlichen Departements ordnete die folgende Liste von Farmer-Versammlungen an, welche während der Monate Januar, Februar und März an den unten genannten Orten und Plätzen im Interesse und zur Belehrung der Farmer abgehalten werden sollen:

Francis, 25. Januar; Doan, 26. Jan.; Sibley, 27. Jan.; Greenman, 28. Jan.; Howard, 29. Jan.; Stoughton, 30. Jan.—Sprecher Mathew Snow, Deputy Barhouse Commisioner, und A. W. Campbell von Regina, Man.
Forrest, 1. Febr.; Sieben, 2. Febr.; Arcola, 3. Febr.; Carleton, 4. Febr.; Manor, 5. Febr.; Colesboro, 6. Febr.; Woodhope, 8. Febr.; Medora, 9. Febr.; Antler, 10. Febr.; Fern School, 11. Febr.; Gainsboro, 12. Febr.; Elmore, 13. Febr.; Cassville, 15. Febr.; Garnett, 16. Febr.; Glen Ewen, 17. Febr.—Sprecher: Math. Snow und Angus Mackan, Esq. Exp. Farm. Indian Head.
Orton, 18. Febr.; Alameda, 19. Febr.; Redfibre, 20. Febr.; North Portal, 22. Febr.; Willotte, 23. Febr.; Newburn, 24. Febr.; McLaughlin, 25. Febr.; Yellow Grass, 26. Febr.; Milestone, 27. Febr.; Rouleau, 1. März; Drumwater, 2. März; Caron, 3. März; Mottlach, 4. März.—Sprecher: Mathew Snow und A. W. Campbell, Minister der Landwirtschaft, Regina.
Quinden, 25. Jan.; Bethune, 26. Jan.; Chamberlain, 27. Jan.; Graf, 28. Jan.; Girvin, 29. Jan.; Davidson, 30. Jan.; Bladworth, 1. Febr.; Kenston, 2. Febr.; Danlon, 3. Febr.; Dundurn, 4. Febr.; Saskatoon, 5. Febr.; Assiniboia, 6. Febr.—Sprecher: J. A. Redner, Galley River, und J. C. Meaden, Tisdale.
Monday, 9. Febr.; Marshall, 10. Febr.; Lethbridge, 11. Febr.; Radbone, 12. Febr.; Baynton, 13. Febr.; Presanlar, 15. Febr.; Wainmont, 16. Febr.; Radisson, 17. Febr.; Borden, 18. Febr.; Langham, 19. Febr.—Sprecher: J. A. Redner und J. Praden, Esq. Bois and Institutes, Regina.
Guernsey, 25. Jan.; Vanigan, 26. Jan.; Rockwood, 27. Jan.; Rokeniss, 28. Jan.; Gowan, 29. Jan.; Strathburg, 30. Jan.; Vinton, 1. Febr.—Sprecher: J. S. Frazer, Cu Appelle, und Dr. C. C. Platt, Tantaloon, Hon. W. A. Rotherwell spricht auch in Guernsey und Vanigan.
Balcarres, 1. Febr.; Abernethy, 3. Febr.; Yemberg, 4. Febr.; Gwynon, 5. Febr.; Tubac, 6. Febr.—Sprecher: J. S. Frazer und A. W. Campbell, Regina, Man.
Cherhaz, 8. Febr.; Tantaloon, 9. Febr.; Welton, 10. Febr.—Sprecher: J. S. Frazer und A. W. Campbell, Regina, Man.
Penle, 25. Jan.; Grand Coulee, 26. Jan.; Cu Appelle, 27. Jan.; Judian Head, 28. Jan.; Wolleley, 29. Jan.; Summerberry, 30. Jan.; Hillsden, 1. Febr.; Weston, 2. Febr.; Weldon, 3. Febr.; Grenfell, 4. Febr.; Broadview, 5. Febr.; Whitewood, 6. Febr.; Wapella, 8. Febr.; Fleming, 9. Febr.—Sprecher: A. B. Stevenson, Morden, Man., und Dr. C. A. Charlton, Prov. Bacteriologist, Regina.
Moose Jaw, 10. Febr.; Marauis, 11. Febr.; Belvidier, 12. Febr.; Caron, 13. Febr.; Yelver, 15. Febr.; Bluchills, 16. Febr.; Cataracua, 17. Febr.; Newburn, 18. Febr.; Coburg, 19. Febr.; Pasqua, 20. Febr.; Belle Plaine, 22. Febr.—Sprecher: A. B. Stevenson und Duncan Anderson von Houghby, Ontario.
Dimlood School Distr., 25. Jan.; Lacueport, 26. Jan.; Macoun, 27. Jan.; Midale, 28. Jan.; Kalbric, 29. Jan.—Sprecher: Wm. Newman, Vorneville, Ont., und W. Brennan, Francis.
Mountain Balken, 2. Febr.; Wildwood, 3. Febr.; Garthle, 4. Febr.; Glen Morris, 5. Febr.—Sprecher: Wm. Newman, Vorneville, Ont., und W. Brennan, Francis.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Farmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache gegeben, welche Zweck der Versammlungen und Themen der Redner bringen.

Churchbridge, 12. Febr.; Saltcoats, 13. Febr.; Nofebn, 15. Febr.; Jortton,

16. Febr.; Springside, 18. Febr.; Foam Lake, 19. Febr.; Shebo, 20. Febr.; Theodore, 22. Febr.—Sprecher: J. S. Frazer, Cu Appelle, P. M. Bredt, Regina, und A. W. Campbell, Regina, Man.

Quernman, 24. Febr.; Wadena, 25. Febr.; Tuill Lake, 26. Febr.; Watton, 27. Febr.; Gumboldt, 1. März; Bruno, 2. März; Dana, 3. März; So-well, 4. März; Wonda, 5. März; Aberdeen, 6. März; Prince Albert, 9. März; Osler, 10. März; Sague, 11. März; Kolbe, 12. März; Duff Lake, 13. März.—Sprecher: J. S. Frazer, P. M. Bredt und A. W. Campbell, Regina, Man. Instrukt. Inspektor, Regina.

Forrest, 1. Febr.; Sieben, 2. Febr.; Arcola, 3. Febr.; Carleton, 4. Febr.; Manor, 5. Febr.; Colesboro, 6. Febr.; Woodhope, 8. Febr.; Medora, 9. Febr.; Antler, 10. Febr.; Fern School, 11. Febr.; Gainsboro, 12. Febr.; Elmore, 13. Febr.; Cassville, 15. Febr.; Garnett, 16. Febr.; Glen Ewen, 17. Febr.—Sprecher: Math. Snow und Angus Mackan, Esq. Exp. Farm. Indian Head.

Orton, 18. Febr.; Alameda, 19. Febr.; Redfibre, 20. Febr.; North Portal, 22. Febr.; Willotte, 23. Febr.; Newburn, 24. Febr.; McLaughlin, 25. Febr.; Yellow Grass, 26. Febr.; Milestone, 27. Febr.; Rouleau, 1. März; Drumwater, 2. März; Caron, 3. März; Mottlach, 4. März.—Sprecher: Mathew Snow und A. W. Campbell, Minister der Landwirtschaft, Regina.

Quinden, 25. Jan.; Bethune, 26. Jan.; Chamberlain, 27. Jan.; Graf, 28. Jan.; Girvin, 29. Jan.; Davidson, 30. Jan.; Bladworth, 1. Febr.; Kenston, 2. Febr.; Danlon, 3. Febr.; Dundurn, 4. Febr.; Saskatoon, 5. Febr.; Assiniboia, 6. Febr.—Sprecher: J. A. Redner, Galley River, und J. C. Meaden, Tisdale.

Balcarres, 1. Febr.; Abernethy, 3. Febr.; Yemberg, 4. Febr.; Gwynon, 5. Febr.; Tubac, 6. Febr.—Sprecher: J. S. Frazer und A. W. Campbell, Regina, Man.

Cherhaz, 8. Febr.; Tantaloon, 9. Febr.; Welton, 10. Febr.—Sprecher: J. S. Frazer und A. W. Campbell, Regina, Man.

Penle, 25. Jan.; Grand Coulee, 26. Jan.; Cu Appelle, 27. Jan.; Judian Head, 28. Jan.; Wolleley, 29. Jan.; Summerberry, 30. Jan.; Hillsden, 1. Febr.; Weston, 2. Febr.; Weldon, 3. Febr.; Grenfell, 4. Febr.; Broadview, 5. Febr.; Whitewood, 6. Febr.; Wapella, 8. Febr.; Fleming, 9. Febr.—Sprecher: A. B. Stevenson, Morden, Man., und Dr. C. A. Charlton, Prov. Bacteriologist, Regina.

Moose Jaw, 10. Febr.; Marauis, 11. Febr.; Belvidier, 12. Febr.; Caron, 13. Febr.; Yelver, 15. Febr.; Bluchills, 16. Febr.; Cataracua, 17. Febr.; Newburn, 18. Febr.; Coburg, 19. Febr.; Pasqua, 20. Febr.; Belle Plaine, 22. Febr.—Sprecher: A. B. Stevenson und Duncan Anderson von Houghby, Ontario.

Dimlood School Distr., 25. Jan.; Lacueport, 26. Jan.; Macoun, 27. Jan.; Midale, 28. Jan.; Kalbric, 29. Jan.—Sprecher: Wm. Newman, Vorneville, Ont., und W. Brennan, Francis.

Mountain Balken, 2. Febr.; Wildwood, 3. Febr.; Garthle, 4. Febr.; Glen Morris, 5. Febr.—Sprecher: Wm. Newman, Vorneville, Ont., und W. Brennan, Francis.

In den unten stehenden Orten wird auch ein deutscher Redner, Herr P. M. Bredt von Regina, in deutscher Sprache Vorträge halten. Den deutschen Farmern dieser Orte werden kleine Schriften in deutscher Sprache gegeben, welche Zweck der Versammlungen und Themen der Redner bringen.

Churchbridge, 12. Febr.; Saltcoats, 13. Febr.; Nofebn, 15. Febr.; Jortton,

16. Febr.; Springside, 18. Febr.; Foam Lake, 19. Febr.; Shebo, 20. Febr.; Theodore, 22. Febr.—Sprecher: J. S. Frazer, Cu Appelle, P. M. Bredt, Regina, und A. W. Campbell, Regina, Man.

Quernman, 24. Febr.; Wadena, 25. Febr.; Tuill Lake, 26. Febr.; Watton, 27. Febr.; Gumboldt, 1. März; Bruno, 2. März; Dana, 3. März; So-well, 4. März; Wonda, 5. März; Aberdeen, 6. März; Prince Albert, 9. März; Osler, 10. März; Sague, 11. März; Kolbe, 12. März; Duff Lake, 13. März.—Sprecher: J. S. Frazer, P. M. Bredt und A. W. Campbell, Regina, Man. Instrukt. Inspektor, Regina.

Forrest, 1. Febr.; Sieben, 2. Febr.; Arcola, 3. Febr.; Carleton, 4. Febr.; Manor, 5. Febr.; Colesboro, 6. Febr.; Woodhope, 8. Febr.; Medora, 9. Febr.; Antler, 10. Febr.; Fern School, 11. Febr.; Gainsboro, 12. Febr.; Elmore, 13. Febr.; Cassville, 15. Febr.; Garnett, 16. Febr.; Glen Ewen, 17. Febr.—Sprecher: Math. Snow und Angus Mackan, Esq. Exp. Farm. Indian Head.

Orton, 18. Febr.; Alameda, 19. Febr.; Redfibre, 20. Febr.; North Portal, 22. Febr.; Willotte, 23. Febr.; Newburn, 24. Febr.; McLaughlin, 25. Febr.; Yellow Grass, 26. Febr.; Milestone, 27. Febr.; Rouleau, 1. März; Drumwater, 2. März; Caron, 3. März; Mottlach, 4. März.—Sprecher: Mathew Snow und A. W. Campbell, Minister der Landwirtschaft, Regina.

Quinden, 25. Jan.; Bethune, 26. Jan.; Chamberlain, 27. Jan.; Graf, 28. Jan.; Girvin, 29. Jan.; Davidson, 30. Jan.; Bladworth, 1. Febr.; Kenston, 2. Febr.; Danlon, 3. Febr.; Dundurn, 4. Febr.; Saskatoon, 5. Febr.; Assiniboia, 6. Febr.—Sprecher: J. A. Redner, Galley River, und J. C. Meaden, Tisdale.

Balcarres, 1. Febr.; Abernethy, 3. Febr.; Yemberg, 4. Febr.; Gwynon, 5. Febr.; Tubac, 6. Febr.—Sprecher: J. S. Frazer und A. W. Campbell, Regina, Man.

Notizen, Sask., 13. Jan. 1909.
Berter Courier! Einen Gruß vom
an den Editor und an alle Leser.

Das Wetter ist hier zwei Wochen
sehr kalt gewesen, die Fenster sind alle
mit Eis bedeckt.

Es hat dem Herrscher über Leben
und Tod gefallen, unsern im Leben
lieb gewordenen Sohn Abram im Alter
von 6 Jahren, 9 Monaten, 14 Tagen

Bei meiner Schwester Peter Tüfen
haben sich 6 Kinder an den Wintern
gelegen, erst der älteste, und dann 5
nacheinander nur das 2 Monate alte Baby

Meine Stiefmutter hat an der rechten
Seite des Gehirns den Krebs, die
Stelle an der Nale hat sie schon viele
Jahre gehabt, aber sie dachte, es wäre
nicht so schlimm.

Jah muß noch berichten, daß sich
unser Tochter Anna und unser Sohn
Johann verlobt haben.

Ja, liebe Mutter in Manitoba, wie
geht es Euch noch immer? Wie
geht es Euch noch immer?

Wie geht es Euch Gedeimster Joh.
S. Wiesbrock noch immer, wo wohnt
Ihr? Schreibt doch mal an uns.

Und Ihr Gedeimster Peter und
Diedrich Wiens und Johann Klaffen
laßt doch auch mal was von Euch
hören, wenn nicht brieflich, dann durch
die Zeitung.

Und Onkel Johann Müller, wie
geht es Euch noch immer? Seid Ihr
noch ziemlich rittig? Und Ihr Onkel
und Tante Abraham Janzens, wie
geht es Euch samt Euren Kindern
und Großkindern?

Johann Benners samt euren Kindern
und Großkindern, wie geht es Euch?
Zu lieber Better Jakob Goldmann
auf dem Pempenberg, was macht Ihr
denn noch immer samt euren Kindern.

Anna Wiens, geborene Janzen
Unser Adresse ist: Johann Wiens,
P. O. Notizen, Sask.

White Sand, Sask., 18. Jan.
Berter Editor! Will mal vermelden,
den Courier in neuen Jahr etwas
mit auf den Weg zu geben.

Das Wetter ist ziemlich kalt, Frost
hatte uns von 10 bis 50 Grad.

Bei der Frost ziemlich stark war
diesen Monat, stellte Rudolf Brendler
den Heizer in den Pferdestall, um
die Pferde zu erwärmen.

Will hiermit auch noch berichten,
daß hier das Heizerstieber ausgebrochen
ist. Bei Herrn Adolf Strauß be-
trachtet der Sohn und auch die Tochter.

Bei meinem Bruder Jacob A. Janzen
sind auch alle 5 Kinder krank an
den Wintern. Allerdings hört man von
dieser bösen Krankheit, unsere Schule
war 2 Wochen geschlossen, denn die
Schüler waren ziemlich alle krank.

Meine Stiefmutter hat an der rechten
Seite des Gehirns den Krebs, die
Stelle an der Nale hat sie schon viele
Jahre gehabt, aber sie dachte, es wäre
nicht so schlimm.

Bei der Gründung der Verammling
wurde im Gebiet der Wälder
ausgesprochen, daß wir uns mit ge-
weintlicher Liebe und Hochachtung be-
handeln möchten, daß dieser Wunsch
erfüllt werden möge.

Aden wir auch mit deutscher Frei-
mütigkeit Licht und Schattenlichter
der vorgelegenen Orte hervorgehen
den, so hatte ich doch den Eindruck,
daß absichtliche Verleumdungen ver-
mieden wurden und wir nur geraden
Stimmes war, auch nicht verlegt wor-
den ist. Die Orte, welche bei der Wahl
in Betracht kamen, waren Notizen,
Waldheim und Dalmeny. Letztere
als neuer Ort, an einer großen
Bahn gelegen, gewiß seine Vorzüge.

Die Handlung in den Stores geht
normal von hinnen, und die Wälder
Waldheims Co. und J. J. Friesen
mühten schon diese Woche mehrere
Ladungen Waren von Notizen kom-
men lassen, um ihre Stunden entspre-
chend bedienen zu können.

Wir diesmal gemäß, nächstens
mehr.
P. A. Fehner.

Switz Current, Sask., 20. Jan.
Bitte meine paar Zeilen in Ihr wer-
tes Blatt aufnehmen. Das Wetter
ist schön, aber nicht genügend Schnee
zum Schlittensahren.

In Chorist ist eine Wanderschaft
in Brand gerufen durch Unachtsam-
keit und wurde das Fleisch dreier
Nachbarn dadurch zu stark geräuchert.

Wie man hört, soll das Futter auf
Stellen schon knapp sein, so daß hier
und da das Vieh darunter zu leiden
mal ist.

Wenn Sie Mehl kaufen
so können Sie ebenso leicht
das beste wie das nächst-
beste kaufen.

Die beste Backform kann aus
schlechtem Mehl kein gutes
Brot machen, aber jede Haus-
frau kann, wenn Sie

Purity Mehl
braucht, Brot backen, das
gerade gut ist.

Wollen Sie mehr und besse-
res Brot, brauchen Sie
Purity Mehl. Versuchen
Sie es noch heute. Bei al-
len Händlern zu haben.

Western Canada Flour Mills Co.
Mühlen in Winnipeg, Goderich und Brandon

Schredlicher Tod den hohen Preisen.
Wir verkaufen die Gochkut-Pläge, Drills und Eggen, sowie die berühmten
Adams Wagen.

Wenn die Reifen dieser Wagen innerhalb 3 Jahre abgehen, befreit
gen wir sie frei und umsonst.

Wir führen immer ein vollständiges Lager von Eisenwaren und Farm
Gerätschaften.

Man veruche unter
"Baker Brand" Du'Appelle Mehl.

The Great Northern Supply Co., Ltd.
Switz Current, Sask.

Janien, Sask., 18. Jan. 1909.
der Geschichte verfolgte, dieselbe aber
nur auf einen Medizin-Dandel Bezug
hatte.

Unsere neue Stadt Janzen an der
Cull Vase Brand der C. V. H. ist
nematlich im Wachsen begriffen.

Auch a Hochzeite gab's und zwar
im Hause unseres alten Freundes Jo-
hann Schiele. Die Glücklichen waren
Freund Tobias Wildemann und Frä.
Ottillie Schiele.

Wir unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Nur unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Wir unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Wir unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Wir unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Wenn Sie Mehl kaufen
so können Sie ebenso leicht
das beste wie das nächst-
beste kaufen.

Die beste Backform kann aus
schlechtem Mehl kein gutes
Brot machen, aber jede Haus-
frau kann, wenn Sie

Purity Mehl
braucht, Brot backen, das
gerade gut ist.

Wollen Sie mehr und besse-
res Brot, brauchen Sie
Purity Mehl. Versuchen
Sie es noch heute. Bei al-
len Händlern zu haben.

Western Canada Flour Mills Co.
Mühlen in Winnipeg, Goderich und Brandon

Schredlicher Tod den hohen Preisen.
Wir verkaufen die Gochkut-Pläge, Drills und Eggen, sowie die berühmten
Adams Wagen.

Wenn die Reifen dieser Wagen innerhalb 3 Jahre abgehen, befreit
gen wir sie frei und umsonst.

Wir führen immer ein vollständiges Lager von Eisenwaren und Farm
Gerätschaften.

Man veruche unter
"Baker Brand" Du'Appelle Mehl.

The Great Northern Supply Co., Ltd.
Switz Current, Sask.

Janien, Sask., 18. Jan. 1909.
der Geschichte verfolgte, dieselbe aber
nur auf einen Medizin-Dandel Bezug
hatte.

Unsere neue Stadt Janzen an der
Cull Vase Brand der C. V. H. ist
nematlich im Wachsen begriffen.

Auch a Hochzeite gab's und zwar
im Hause unseres alten Freundes Jo-
hann Schiele. Die Glücklichen waren
Freund Tobias Wildemann und Frä.
Ottillie Schiele.

Wir unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Nur unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Wir unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Wir unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Wir unser Freund Fritz dauert
nich, schon wieder ist ihm eine der
Schönsten weggeschwunden worden.

Diamant-Kohlen
Kein Staub - Kein Schiefer - G a n 3 Kohle
The Kerr - Patton Coal Co., Ltd.
General-Agenten.
Office: 1710 Scarth Str. Phone 460

Raus gehen sie.
Großer Kammguth-Rudersack in kleineren
Größen und Herren Pant- und Finger-
handschuhen.
20 Prozent Abzug.
Ein geneses Lager von diesen Handschuhen
muß diese Woche
unverkauft werden. Achtung! Sobald
diese Handschuhe nicht! Kommt und seht,
für Euch Geld erhalten könnt!
J. A. Stewart's
Harness Emporium, Broad Str.

Saskatchewan
Logo with a horse and rider.

Keine andere Provinz
der Dominion
bietet zur jetzigen Zeit dem Farmer be-
sere Gelegenheit.

Die augenblickliche Epoche der Eisen-
bahn-Erweiterungen scheint erst begonnen
zu haben. Unermessliche Flächen von
reicher Lehmerte, unübertroffen in
Fruchtbarkeit, können noch als freie
Heimstätten aufgenommen werden.

Die Refords über Saskatchewan's Getreideproduktion sind in
den von dem "Department of Agriculture" herausgegebenen
Ernte-Bulletins und Berichten enthalten, und werden an Jeden,
der darum einkommt, frei verhandelt.

Das Pamphlet "Saskatchewan"
welches viel Wissenswertes über die Provinz enthält, wird eben-
falls als Verlangen frei zugesandt. Wenn Sie ein solches, oder
eine Karte von Saskatchewan an Ihre Freunde gesandt wün-
schen, senden Sie uns Ihren vollen Namen und Adresse noch
heute. Freiersiert:

"Branch D, Department of Agriculture,
Regina, Sask."

Strig gegen uns führt, so müssen
wir, wohl oder übel, uns in's Feld
stellen.

Schnach verproviantierte Reittun-
gen, wie "Aohlenarm", "Kolzarm",
bürtten dem Ansturm dieser mächtigen
Arme kaum Stand halten.

Die Schornsteine rauchen unau-
föhrlich,
Denn frieren tut's jetzt ganz ge-
fährlich,
Als vierunddreißig Heunur.

Wie ich vernommen, hat unser
Dominion Landagent J. F. Wiebe den
Moffet-Harris Maschinen-Schuppen
nebst einer Lot von S. S. Mahen für
die Summe von \$1000 gekauft und
hat somit sein Geschäft erweitert.

den schon von der Mann Kirche aus
beerdigt worden.
Das Restaurant des J. Goldemann
ist seit Jahresbeginn geschlossen. Gold-
mann und Frau sind einzuweilen
umgezogen nach Waldorf, alwo er eine
Verkehrslinie übernommen hat.
J. F. Dehler hat 3 Ochsen
gekauft und gedenkt dieselben in Früh-
jahr auf seiner Farm zu verwerthen.
G. J. Siemens, früher Aberdeen,
jetzt Cler in J. F. Dehlers Store,
fühlt sich ganz heimlich hier.
A. A. Brandt, der sich kurz vor
Weihnachten infolge eines Hittes ein-
nen Fuß verlor, ist jetzt wieder
se ziemlich hergestellt.
Endlich - am 17. hat sich Kom-
mandant "Strene" dem General
"Milbluff" ergeben müssen.
Ein Waffentillstand ist nun ange-
kündet.
Es zieh'n zurück, die sich verbindet,
Wacht doch der Frieche lange wäh-
ren.
Denn Krieg und Streit bringt Not
und Leid
So manchem auch bei Winterszeit
Wacht Armutstrauch voll bitteren
Beeren.
Bin nun besessen, zu schlafen,
Indem ich noch alle möcht grüßen
Verbleib ich für fernher noch
Gerhard B. Thiesen.
Deutsche Saskatchewaner unterstützen
Eure Zeitung.
Legt ein gutes Wort bei Euren
Nachbarn für unsere Zeitung ein.

Wir sind umgezogen.

Unsere neue Office ist jetzt im Regina Pharmacy Store 1719 Scarth Straße.

Unsere beiden Hauptsorten Banff Hard Kohle in Größen für alle Zwecke. Banff Briquettes die Ideal-Kohle für die Küche.

Whitmore Bros. General-Agenten für Sask.

Regina.

Wir erhielten folgende Zuschrift: Bündliche die Leiter des Courier darauf aufmerksam zu machen, daß es seit schon an der Zeit ist, daß Schulversteher sich für Lehrer umsehen sollten, und daß ich bereit bin, ihnen in dieser Hinsicht behilflich zu sein.

Mehr wie hundert Delegaten erschienen, um an der Landwirtschaftlichen Konvention, welche am 20. Januar begann und 4 Tage dauerte, teilzunehmen.

Am 20. Januar trat der Senat des Saskatchewan Universität zusammen. Angelegenheiten von Wichtigkeit kamen zur Verhandlung.

In der ganzen letzten Woche wurden 371 Bücher durch die Zirkulations-Abteilung der öffentlichen Bibliothek ausgeliehen.

Am 3. Februar hält der deutsch-lutherische Frauenverein im Hause des Herrn A. E. Voss, Esler Straße 2031, eine Versammlung ab, zu der alle Mitglieder hiermit herzlich eingeladen sind.

Wir möchten unsere Korrespondenten und Leser darauf aufmerksam machen, daß alle an uns gerichteten Briefe mit mindestens „2 Cents“ beschriftet sein müssen, da wir sonst Straßporto zu zahlen haben.

Stadthalle statt. W. Enow, Deputy Warehouse Commissioner, vertritt sich über Verkauf und Verkauf des Getreides. Zunächst veräußert er das Elevator-System. Die Elevatorleute hätten vom Landwirtschaftlichen Departement ausdrückliche Zustimmung betreffs Wiegens und Abschätzung des Getreides.

Am 20. Januar trat der Senat des Saskatchewan Universität zusammen. Angelegenheiten von Wichtigkeit kamen zur Verhandlung.

In der ganzen letzten Woche wurden 371 Bücher durch die Zirkulations-Abteilung der öffentlichen Bibliothek ausgeliehen.

Am 3. Februar hält der deutsch-lutherische Frauenverein im Hause des Herrn A. E. Voss, Esler Straße 2031, eine Versammlung ab, zu der alle Mitglieder hiermit herzlich eingeladen sind.

Wir möchten unsere Korrespondenten und Leser darauf aufmerksam machen, daß alle an uns gerichteten Briefe mit mindestens „2 Cents“ beschriftet sein müssen, da wir sonst Straßporto zu zahlen haben.

Wir möchten unsere Korrespondenten und Leser darauf aufmerksam machen, daß alle an uns gerichteten Briefe mit mindestens „2 Cents“ beschriftet sein müssen, da wir sonst Straßporto zu zahlen haben.

Kirchliche Nachrichten.

Wir stellen unsere Zeitung sehr gerne den Herren Geistlichen frei zur Verfügung für alle kirchlichen Nachrichten. Da unsere Zeitung regelmäßig Mittwoch Nachmittag verhandelt wird, so werden solche Nachrichten stets bis Samstag im ganzen Lande verbreitet sein.

St. Mary's (römisch-katholische Kirche). — Deutscher Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9 1/2 Uhr und abends 4 Uhr.

Folgende Herren werden am Sonntag den 31. Januar außerordentlich römisch-katholischen Gottesdienst abhalten: Vater Sun in Moose Jaw; Vater Niedinger in St. Paul; Vater Joerissen in Rouleau.

270 Briefe, in canadischen Poststationen registriert und Summen bis zu \$5000 enthaltend, erreichten im Jahre 1908, gemäß offizieller Bekanntmachung, nicht ihren Bestimmungsort.

Am 26. Jan. — Herr J. J. Bergl vom Maple Leaf Ladon fuhr am Montag nach Whitmore, um dort Waren aus einem Bankrott-Verkauf anzusehen und eventuell aufzukaufen.

Der James A. Bryant von der bekannten Rechtsanwaltsfirma Allan Gordon u. Bryant leidet uns das folgende Anerkennungs-Schreiben, aus dem hervorgeht, daß eine kleine Annonce in unserer Zeitung stets guten Erfolg hat:

Ich gestatte mir hierdurch, Ihnen mitzuteilen, daß ich mit den Resultaten durch Annoncieren im Saskatchewan Courier sehr zufrieden bin.

Wir möchten unsere Korrespondenten und Leser darauf aufmerksam machen, daß alle an uns gerichteten Briefe mit mindestens „2 Cents“ beschriftet sein müssen, da wir sonst Straßporto zu zahlen haben.

The Regina Trading Co.'s Ladenneuigkeiten. Spezial-Ausverkauf von Herren- und Knaben-Sweaters, Samstag, 30. Jan. Herren-Sweaters, regulär \$1.25 und \$1.75, für 75c. Knaben-Sweaters, regulär 65-85c, für 35c.



Spezielles in Baumwollwaren. Die erste Sendung von bedruckten Kattunen ist angekommen und ist tatsächlich die hübschste Auswahl schöner Muster und Farben, je in Regina gesehen.

Spezielles für Haus-einrichtung. Nur für eine Woche, vom 25. Januar ab, 25 Proz. Abzug an allen Sorten Tafelmessern und Gabeln.

Lion Brand Knabenkleider. Spezielles in wollenen Herren-Halstüchern. Neue Herrenhüte.

The Regina Trading Co., Ltd. West-Canadas groesster Laden.

Der Freund der Farmer! Peart Bros. Stahl-Strohbrenner. Preis \$15.00. Peart Bros. Hardware Co., South Railway und Rose Str.

PIANOS. Wir haben große Auswahl in Pianos, Orgeln, Phonographen, Accordeons, Violinen und Noten aller Art.